



# DE GAUESTEINER

119 – April 2019

### **Informationsbulletin für die Einwohnerschaft von Auenstein**

<b>Herausgeber</b>	Gemeinderat Auenstein
<b>Redaktion</b>	Jürg Lanz, Gemeindeschreiber
<b>Redaktionskommission</b>	Reto Porta, Ressort «Gemeinderat»
	Jürg Lanz, Ressort «Verwaltung»
	Cyril Schwamberger, Ressort «Jugend»
	Árpád Ferencz, Ressort «Kirche»
	Charlotte Schnider, Ressort «Schule»
	Bettina Talamona, Ressort «Vereine»
<b>Internet, E-Mail</b>	<a href="http://www.auenstein.ch">www.auenstein.ch</a> , <a href="mailto:gemeindekanzlei@auenstein.ch">gemeindekanzlei@auenstein.ch</a>
<b>Realisation</b>	ELSAG, Auenstein

## Das Wort hat ...

**Roger Frei, Präsident der Musikgesellschaft**

### 60 Jahre Freundschaft

In diesem Jahr dürfen die Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins Auenstein D und der Musikgesellschaft Auenstein CH ein nicht alltägliches Jubiläum feiern. Ich habe mir ein paar Gedanken zum Thema Freundschaft gemacht.

Wie entsteht eine Freundschaft? Der Mensch ist anfänglich vorsichtig, ja teilweise gehemmt, wenn ihm bisher unbekannte Personen begegnen. Meistens entscheidet der erste Eindruck über die Sympathie oder eher Zurückhaltung. Wirkt das Gegenüber sympathisch und vertrauenswürdig, weckt sich das Gefühl des Verstandenwerdens in Körper und Geist. Eine Freundschaft entwickelt sich nach und nach. Es gibt unzählige Möglichkeiten miteinander Zeit zu verbringen, wie gemeinsame gemütliche Abende, Konzertbesuche, Spaziergänge, Minigolfspielen, sportliche Aktivitäten jeglicher Art bis hin zu gemeinsamen Ferien und sogar das Absolvieren gemeinsamer Weiterbildungen. Eine wirkliche Freundschaft lässt auch Gespräche über das persönliche Wohlbefinden und über die Gemütsituation der Personen zu.

Auch Freundschaften werden wie alles im Leben «Prüfungen» unterzogen. Eine einzelne Äusserung kann zu Wunden in der Freundschaftsbeziehung führen. Sie können verletzend wirken und sind zugleich aber auch Chancen, die Freundschaft zu hinterfragen oder zu stärken.

Die Meinungsverschiedenheiten sollen gemeinsam analysiert und besprochen werden. Viele Freundschaften entstehen im Kindesalter und halten ein Leben lang. Die vielen tollen Erlebnisse schweissen zusammen. Vor allem die ungewöhnlichen, spannenden und unbeschwerten Zeiten lassen das gemeinsam Erfahrene im fruchtbaren Boden der Freundschaft zu Geheimnissen gedeihen. Einige Freundschaften gehen leider mit der Zeit verloren. Das Älterwerden, eine neue Beziehung und eine eigene Familie mit deren Pflichten lassen die Zeit für gemeinsame Freundschaften immer knapper werden. Der Mensch beschränkt sich auf die wirklich tiefen Freundschaften und pflegt diese auch dann weiter.

Einige Freundschaften werden durch die Wahl der unterschiedlichen Berufe über Jahre getrennt. Gemeinsame Abende am Wochenende sind bei Berufstätigkeiten in Pflegeberufen, im Gastgewerbe, in öffentlichen Ämtern wie Verkehrsunternehmungen, in Instandhaltungsbetrieben, bei Arbeitsplätzen im Ausland und in Logistikbereichen beinahe nicht mehr möglich. Mit den heutigen sozialen Medien



ist ein Gedankenaustausch wesentlich einfacher als zu Zeiten ohne Internet und Smartphones. Werden dadurch die Freundschaften wirklich wie zu alten Zeiten so intensiv gepflegt? Ich wage es zu bezweifeln. Wie schnell ist eine kurze Mitteilung geschrieben, ohne dem Empfänger in die Augen sehen zu müssen bzw. ohne dessen Körpersprache mit den eigenen Augen wahrzunehmen? Ich auf alle Fälle schätze viel mehr die gemeinsame Zeit mit den Freunden, in der viele verschiedene Themen und spannende Diskussionen geführt werden können.

Freunde treffen sich nach Jahren wieder und haben viel Gesprächsstoff, welcher den ganzen Abend im Fluge vorübergehen lässt. Dabei spielt der lange Unterbruch überhaupt keine Rolle, denn der Freund ist ja seit Beginn her sympathisch und vertrauenswürdig.

So, wie die Freundschaft zwischen Einzelpersonen ist, verhalten sich auch die Freundschaften zwischen den beiden Musikvereinen. Als sich die beiden Musikvereine im Jahr 1959 das erste Mal trafen, waren sie sich von Beginn an sympathisch. Das gemeinsame Hobby, das Musikmachen, hatte einen wesentlichen Anteil an der langen Dauer der Freundschaft. Viele Geschenke wurden in diesen Jahren untereinander ausgetauscht. Ich erinnere mich an das Pflanzen von Bäumen, an Raclette-Öfen, Glocken inklusive Gestell, Teppiche, Bierkrüge und Weingläser mit Wappen. Während den etlichen gemeinsamen Stunden blieben gemeinsame Spaziergänge, Dampflokfahrten, Schifffahrten, Anfängerkurse im Golfspielen, der Besuch einer Falknerei und Ausflüge in die Rebberge in lebhafter Erinnerung. Bei grösseren Events, wie dem Einweihen von Turnhallen und Schulhäusern oder Jubiläumsfeiern der Gemeinden gehören die beiden Musikvereine beinahe zum Inventar. Wir pflegen unsere Freundschaft in regelmässigen Abständen von zwei Jahren. Wir treffen uns, pflegen unser Hobby auch mit gemeinsamen Musikstücken wie dem Egerländer Liedermarsch und dem Doppelmarsch. Viele Mitglieder haben privaten Kontakt mit den jeweiligen Gastgebern ausserhalb der Treffen der beiden Vereine. So sind aus der Freundschaft der Musikvereine neue Freundschaften über die Grenzen hinausgewachsen.

In diesem Jahr freuen wir uns auf unser 60-jähriges Bestehen der Vereinsfreundschaft. Ich freue mich auf das gemeinsame Wochenende mit den deutschen Freunden und bin gespannt auf das Näherbringen eines Auensteiner Dorfbrauches, dem «Eierauflesen». Selbstverständlich gehören dazu auch musikalische Beiträge und die Pflege der gemeinsamen Freundschaft in Form von Gesprächen, Essen und Erlebnissen am Samstag und Sonntag. Dabei spielt es absolut keine Rolle, wie kurz die Nacht ist, denn alle zwei Jahre ist ein Wochenende reserviert für das Beisammensein unter Freunden des Musikvereins Auenstein D und der Musikgesellschaft Auenstein CH.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern des Gauesteiners viel Spass beim Durchstöbern der vorliegenden Ausgabe und freue mich auf ergiebige Pflegen von Freundschaften aller Art.

*Roger Frei  
Präsident bis GV März 2019*

## Aus dem Ratszimmer

An der Klausurtagung vom 14. September 2018 hat der Gemeinderat die anstehenden Kantonsstrassenprojekte «Rütigasse» und «Im Fahr» gewichtet. Aufgrund des allgemeinen Strassenzustandes und auch der Ungewissheiten beim öffentlichen Verkehr (Bus) kam er zum Schluss, dass das **Projekt «Rütigasse»** höhere Priorität genießt. Er hat mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt die notwendigen Absprachen getroffen und wird die Projektierung, zusammen mit dem BVU, starten.

In dieser Projektierungsphase gilt es auch, mit den zuständigen Instanzen die Aufrechterhaltung Sicherung der Bushaltestelle «Wiweg» zu prüfen. Deren notwendiger Ausbau auf einen barrierefreien Zugang (behindertengerechte Anpassungen gemäss Behindertengleichstellungsgesetz) liegt pro Haltestelle bei mehreren 10'000 Franken. ■

Zur Unterbringung von Asylsuchenden hat die Gemeinde auf der Schötz 7 eine 3.5-Zimmer-Wohnung gemietet. Die Wohnung wurde anfänglich von sechs Frauen aus Eritrea bewohnt; sukzessive hat sich die Anzahl Bewohnerinnen verringert. Die Gemeinde Auenstein kann die Aufnahmepflicht anderweitig sicherstellen. Der Gemeinderat hat die Wohnung per 28. Februar 2019 gekündigt. ■

Die Walker Architekten AG, Brugg, hat die Vorstudie für die Sanierung Gemeindebauten Auenstein (Gemeindehaus und alte Schule) abgegeben. Basis ist u.a. ein GEAK-Bericht vom 12. Mai 2017 (*Energieanalyse gemeindeeigene Liegenschaften Auenstein von Energie Zukunft Schweiz, Zürich*).

Die Liegenschaften «Gemeindehaus» und «Alte Schule» sollen energetisch und haustechnisch erneuert werden. In einer Vorstudie haben die Walker Architekten AG und die Fachplaner Nanotech AG und R+B AG folgende Themen beurteilt:

- Energetische Massnahmen gemäss Gebäudeenergieausweis der Kantone GEAK
- Prüfen eines Wärmeverbunds
- Alternative zu Ölheizung
- Prüfen Photovoltaikanlage Gemeindehaus
- Gebäudecheck / Sanierungsvorschlag
- Abklären allfälliger Subventionen
- Überholung Schalterbereich (Diskretschalter)

Für die Wärmeerzeugung steht im Gemeindehaus als Alternative zur Ölheizung eine Pelletheizung im Vordergrund. Diese Heizung soll mit einem Wärmeverbund in die alte Schule geführt werden.

Im Fokus der Sanierungsarbeiten stehen bei beiden Gebäuden klar energetisch-bauliche Massnahmen. Daneben stehen bei beiden Gebäuden altersbedingte Massnahmen im Bereich Elektroanlagen, allgemeine Renovationen und so weiter an. Geplant ist auch, im Gemeindehaus die Schalteranlage so zu modernisieren, dass ein Diskretschalter betrieben werden kann.

Der Gemeinderat wird über die weiteren Schritte und Erkenntnisse informieren. ■

Die Gemeinderäte von Auenstein und Veltheim haben über zwei Arbeitsgruppen Abklärungen über mögliche **Zusammenarbeitsmodelle** im Bereich Finanzen und Steuern und bei den beiden Bauämtern getroffen. Erkenntnisse aus diesen beiden Arbeitsgruppen sind:

- Die beiden Bauämter sind zu unterschiedlich aufgestellt, kurzfristig ist eine sinnvolle und effiziente Zusammenarbeit nicht möglich.
- Ein von Auenstein unterstütztes Zusammenarbeitskonzept konnte in den Abteilungen Finanzen leider nicht realisiert werden – insbesondere auch aufgrund von personellen Veränderungen in beiden Gemeinden.

Der Gemeinderat hat bereits an Gemeindeversammlungen darauf hingewiesen, dass die Kombination Eigenständigkeit, aber Zusammenarbeit unter den Kommunen, nicht einfach ist. An Zusammenarbeitslösungen will er, wenn immer möglich, festhalten und wenn nötig auch ein Modell ausserhalb der Tal-Gemeinschaft nicht ausschliessen. ■

Gegen die Abweisung der Gemeindebeschwerde durch das Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI), Gemeindeabteilung, gegen den Beschluss der Einwohnergemeindeversammlung vom 23. November 2018 – Traktandum 5, «Revision Gemeindeordnung» wurde beim Obergericht eine Verwaltungsgerichtsbeschwerde eingereicht. Die angekündigte Referendumsabstimmung am 19. Mai 2019 muss deshalb erneut verschoben werden. ■

## Finanzielles

Die Kreditabrechnung Sanierung/Erweiterung **Spielplatz Husmatt** schliesst leicht über den Prognosen der Planung ab.

Aufgrund der naturnahen Gestaltung wurde von Jurapark Aargau ein Kostenbeitrag von CHF 10'000.00 gesprochen. Dank diesem Beitrag blieb die Nettoinvestition von CHF 83'560.94 unter der beantragten und bewilligten Verpflichtungskreditsumme von CHF 87'000.00. Die Kreditabrechnung wird der Gemeindeversammlung vom 27. Juni 2019 im Rahmen der Rechnungsablage 2018 unterbreitet.

Bund, Kantone und die PostAuto Schweiz AG haben sich betreffend Rückerstattungen im «**Fall PostAuto**» verständigen können. Die PostAuto Schweiz AG

zahlt Bund, Kantonen und Gemeinden in den Jahren 2007 bis 2018 aufgrund von rechtswidrigen Umbuchungen zu viel bezogenen Abgeltungen im Umfang von CHF 188,1 Mio. zurück.

Auenstein hat eine Rückerstattung von CHF 2'515.32 erhalten.

## Personelles

Unser langjähriger kommunaler Baubeauftragter **Kurt Hasler** hat nach 28 Jahren sein Nebenamt auf Ende 2018 gekündigt. Er wurde an der letzten Gemeindeversammlung verabschiedet.

Kurt Hasler hat in all den Jahren mit fünf Ressortleitern Bau zusammengearbeitet. Sein praktisches Wissen und Handeln wurde sowohl bei Bauherrschaften wie auf Behördenseite sehr geschätzt. Er hat Gesuche lösungsorientiert beurteilt und bei Bedarf Möglichkeiten aufgezeigt, die zum Ziel führen können.

Gemeinderat und Verwaltung danken Kurt Hasler auch an dieser Stelle für die loyale und hilfsbereite, langjährige Unterstützung. ■

**Eve Adam**, stellvertretende Leiterin Finanzen, ist in eine andere Aargauer Gemeinde als Leiterin Finanzen gewählt worden. Sie hat ihre Anstellung in Auenstein per Ende März 2019 gekündigt. Gemeinderat und Verwaltung dankt ihr auch an dieser Stelle sehr für ihre Arbeit auf unserer Verwaltung seit August 2015. Sie hat sich durch ihre geschätzte abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und Flexibilität ausgezeichnet. Als Nachfolgerin hat der Gemeinderat

- **Angelika Struchen**, Chräjbüel 2, Auenstein, gewählt.

Bevor sie bei uns bis letzten Mai als Hauswartin im Teilzeitpensum angestellt war, war sie im Rechnungswesen in der Privatwirtschaft tätig. Sie wird auf unserer Abteilung Finanzen in einem Teilamt nebst allgemeinen Arbeiten das Inkassowesen betreuen. ■

Auf Antrag der Bibliothekskommission hat der Gemeinderat als neue Kommissionsmitglieder gewählt:

- Frau **Fabienne Reichle**, Guggebüel 27, 5105 Auenstein
- Frau **Elin Ekstedt**, Schweizstrasse 30A, 5102 Ruppertswil

Sie ersetzen das langjährige Mitglied Gret Hasler und nach einer Übergangs- und Einarbeitungsphase den Leiter Hans Andres Frei, der ebenfalls schon seit 2005 in der Kommission tätig ist.

Wir wünschen den beiden neuen Kommissionsmitgliedern Spass und Freude an der Arbeit und in der Bibliothek viele interessante Begegnungen mit Jung und Alt. Gret Hasler danken wir auch an dieser Stelle noch einmal für ihre Kommissionsarbeit. ■

Bedingt durch den Rücktritt von Kurt Hasler als Baubeauftragter wurde ab 2019 eine Neuorganisation der Bauverwaltung notwendig. Auch in diesem Punkt hat der Gemeinderat nach einer Regionalisierung und Zusammenarbeit gefragt. Diese scheiterte aber wegen der unterschiedlichen Bedürfnissen und Ausrichtungen der Tal-Gemeinden bei den bestehenden Bauverwaltungsregelungen.

Ab 2019 unterstützen die **Regionale Technische Betriebe RTB in Wildegg** die kommunale Bauverwaltung. Anlaufstelle für sämtliche Baufragen bleibt die Gemeindekanzlei. Diese koordiniert dann die Verfahren bei Bedarf mit den RTB. Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen sind in einer Dienstleistungsvereinbarung geregelt. ■

### Baubewilligungen

In der Berichtsperiode hat der Gemeinderat folgende Baubewilligungen erteilt:

Gesuchsteller/in	Strasse	Bauvorhaben
Camadini Paul	Hündlen	Balkonsanierung
Departement Bau, Verkehr und Umwelt	Aare-Insel	Rückbau Aussichtsplattform
Dr. Hochstrasser Heidi	Hofacherweg 2	Renovation und Änderung Remise
Frei Matthias	Guggebüel 26	Sitzplatzverglasung
Frieden Alexander	Guggebüel 34	Einfamilienhaus
Heggli Roman	Bündtenweg 18	Wärmepumpe mit Erdsonde
Husstein Hans	Hausacher 22	Sitzplatz und Autoabstellplatz
Jura-Cement-Fabriken	Jakobsberg	Lärmschutzwand
Lienhard Margrit	Bündtenweg 7	Ersatz Autounterstand - Carport
Lüthi Pius	Bohnacher 4	Sitzplatzverglasung
Meyer Patrick und Rebecca	Untere Reben 5	Beschattung Sitzplatz
Nauli Andrea und Bernhard	Hauptstrasse 8	Um- und Ausbau
Ott Lukas	Unter dem Stock 19	Sanierung Stützmauer
Predeanu Ovidiu	Veltheimerstrasse 20	Umbau Vorplatz und Umnutzung Garage in Veloraum
Ripamonti Henri	Austrasse 5	Abbruch Werkstatt / Neubau Werkstatt mit Wohnung
Rösli Silvia	Guggebüel 7	Einfamilienhaus
Rud. Lipp AG	Hueb 1	Balkonanbau
Spühler Rolf	In den Reben 25	Dachsanierung

### Gratulation

Eine Behördendelegation durfte am 21. November 2018 dem rüstigen Rentner Georg Rau zum 90. Geburtstag gratulieren und die besten Wünsche überbringen.



# Verwaltung

## Zivilstandsnachrichten

### Todesfälle



22.10.2018  
**Maria Viktoria Joho-Hoi,**  
geb. 12.12.1931,  
von Auenstein AG, wohnhaft  
gewesen in Auenstein,  
Im Fahr 8



30.11.2018  
**Anna Elisabeth Lüscher-  
Krätzer,** geb. 05.05.1933,  
von Seon AG, wohnhaft  
gewesen in Auenstein, mit  
Aufenthalt im Wohn- und  
Pflegezentrum Tertianum  
im Lenz, Lenzburg



26.10.2018  
**Max Härdi-Fillerfang,**  
geb. 26.01.1927,  
von Lenzburg AG, wohnhaft  
gewesen in Auenstein,  
Leigrueb 6

24.12.2018  
**Heinz Hägler,**  
geb. 12.10.1945,  
von Lausen (BL), wohnhaft  
gewesen in Auenstein,  
Austrasse 6



17.11.2018  
**Fritz Ritter-Beck,**  
geb. am 26.09.1940,  
von Eptingen BL, wohnhaft  
gewesen in Auenstein,  
Eggehölzliweg 10



03.02.2019  
**Heidy Vögeli-Frey,**  
geb. 31.07.1930,  
von Auenstein AG und  
Herblingen BE, wohnhaft  
gewesen in Auenstein,  
Grabenacherweg 10



Das war die Erzählnacht 2018  
mit der 5. Klasse









*Gschichtesichte  
in den  
Spielgruppen  
2019*



## Wir begrüßen...

### **Fabienne Reichle**



Mein Name ist Fabienne Reichle und ich verstärke seit Dezember 2018 das Team der Bibliothek in Auenstein. Wir sind vor knapp fünf Jahren von Habsburg ins Guggebüel gezogen. Unsere beiden Jungs besuchen in Auenstein den grossen Kindergarten und die dritte Klasse. Bevor ich vor neun Jahren Hausfrau und Mutter wurde, arbeitete ich im kaufmännischen Bereich und in der Informatik. Ich freue mich sehr, dass ich nun wieder in das Arbeitsleben ausserhalb der eigenen vier Wände einsteigen und Sie in der Bibliothek demnächst begrüßen darf.

### **Elin Ekstedt**



Mein Name ist Elin Ekstedt und ich wohne seit neun Monaten in der Schweiz. Ich komme ursprünglich aus Stockholm, Schweden. Meine drei Kinder besuchen jetzt den grossen Kindergarten, die erste Klasse und die dritte Klasse in Rapperswil. Ich habe seit 2006 im Bibliotheksgebiet gearbeitet, und finde es spannend, jetzt dem Auensteiner Bibliotheksteam anzugehören.



## Hauptübung 2018

Einsätze kommen für alle – Offiziere, Mannschaft und nicht zuletzt auch für die Bevölkerung – ohne Vorwarnung und ohne Drehbuch. Niemand weiss, was zu erwarten ist. Dabei ist die Aufgabe der Offiziere, unter erheblichem Zeitdruck die Situation einzuschätzen und den Einsatz entsprechend zu organisieren und zu leiten, und Aufgabe der Mannschaft, einzelne Aufträge kompetent auszuführen. Mit dieser schlagkräftigen Aufgabenverteilung sowie mit der Dringlichkeit eines Einsatzes hängt zusammen, dass die Mannschaft das Gesamtbild des Ereignisses nicht immer hat (Bild 1).



*Die Hektik am Anfang (Bild 1)*

So erging es mir während der Hauptübung 2018. Was ich in der Hektik weiss, ist, dass es beim Altbau der Firma HAGA brennt, und dass ich in Einsatzleiter Oblt Andreas Kündig volles Vertrauen habe (Bild 2). Meinen Auftrag nehme ich uneingeschränkt wahr, auch wenn ich nicht weiss, wo es genau brennt, und ob Menschen noch vermisst sind.

Was ich damals nicht wusste, fasse ich nun kurz zusammen.

Sechs Figuranten des Ausbildungs-Zugs zusammen mit privaten Personen warteten im Gebäude, um unsere Kompetenz im Rettungswesen zu fördern. Die insgesamt zehn Rettungen von steigungsicheren und steigungsfähigen Patienten, zum Teil über die von der Bruggerstrasse an das Gebäude angelegte Anhängelleiter (Bild 3) und zum Teil erst nach erfolgtem Einsatz eines Hebekissens, setzten den klaren Schwerpunkt der Übung. Von den zwei aktiven Zügen der Mannschaft waren 64 Feuerwehrleute beteiligt, inklusive Spezialisten aus den Abteilungen Verkehr, Elektriker und Sanität.

Die Zuschauer durften diesmal auch aktiv werden: Um einen Blick hinter die «brennenden» Kulissen zu werfen, wurden sie unter Begleitung vom Atemschutzchef Oblt Thomas Schürmann eingeladen, mit den Atemschutz-



*Die Einsatzleitung (Bild 2)*



Die Anhängeleiter (Bild 3)

trupps ins Gebäude vorzurücken. Die entstandenen Eindrücke trugen dazu bei, dass der Kommandant Dominik Kunz, die Aktuarin Susanne Kress und Thomas Schürmann während der Übung sowie nach Übungsabbruch bei Wurst und Getränk viele Fragen vom Publikum beantworten durften.

Im Wesentlichen hat das Feuerwehrkorps auch bei der diesjährigen Hauptübung gezeigt, dass es das Handwerk kennt und es einzusetzen weiss. Natürlich gab es auch Details, die zu verbessern sind, aber Übung macht ja bekanntlich den Meister.

An dieser Stelle seitens des Kommandanten einen grossen Dank an die Firma HAGA, die uns das Gebäude zur Verfügung gestellt hat, an das zahlreiche Publikum, das unsere Hauptübung besucht hat, und an alle Angehörigen der Feuerwehr, die sich motiviert und engagiert einsetzen.

*Nadine Conza*

### Die spannenden Aufgaben der Fahrer C

In der Gruppe der Fahrer bin ich eigentlich nur dank der First-Responder-Gruppe und unserem kleinen Personentransporter Toyota (Bild 1). Im Feuerwehrjargon heisst das, dass ich eine Fahrerin B bin. Fahrer B sind auch diejenigen, die unseren Verkehrsbus fahren dürfen (Bild 1). Von den fünf Fahrzeugen, die wir zur Verfügung haben, sind drei aber grössere Feuerwehrautos. Das Tanklöschfahrzeug (TLF) (Bild 2), das Pikettfahrzeug (Bild 3) und das

Modulfahrzeug. Diese werden durch sogenannte Fahrer C gelenkt.

Die erste Fahrerübung des Jahres absolvieren aber alle Chauffeure zusammen, ob B oder C. Dies ermöglicht auch «gewöhnlichen» Autolenkern wie mir, ein paar Schritte in die unbekannte Welt der «Grossen» zu tun. Und ich habe gestaunt, trotz zehn Jahren Feuerwehrdienst! So sehr, dass ich über die spannenden Aufgaben der Fahrer C berichten möchte.

Stellen wir es uns so vor: Ein Brandalarm kommt frisch herein und blitzschnell eilen die Feuerwehrleute ins Magazin. Sobald ein Fahrer C und



Der Toyota und der Verkehrsbus (Bild 1)



zwei weitere Kameraden im Magazin sind (am besten darunter ein Offizier, der die Einsatzleitung übernimmt) wird losgefahren. Aber – wohin? Welche Strecke?

Laut Chef Fahrer Lt Fabian Wildi «weiss irgendjemand immer, wo das ist». Wenn nicht, hängt im Magazin eine grosse Strassenkarte der beiden Ortschaften Ruppertswil und Auenstein. Dann gilt es, den Druck auszuhalten, um kurz und genau den Weg zu studieren. Und dann los!

Bald ist der Ereignisort in Sichtweite. Der Fahrer hält in einem gewissen Abstand, damit der Einsatzleiter aussteigen und sich ein Bild von der Situation machen kann. Mit einer Strategie bereits im Kopf, befiehlt dieser dann das TLF an den geeigneten Ort.

Ab jetzt überstürzen sich die Handlungen. Auf Befehl nimmt der Fahrer (der auch Maschinist ist) das TLF in Betrieb: Wasser wird unter Druck aus dem Tank in den sogenannten Schnellangriff befördert, damit die Feuerwehrtruppe unverzüglich zum Brand vorrücken können, und gleichzeitig wird dem TLF aus einer externen Wasserquelle (Hydrant) kontinuierlich Wasser zugeführt. Gleichzeitig muss sich der Fahrer aber auch um das Fahrzeug und seine Position bzw. Wirkung im Verkehr kümmern. Solange das Blaulicht eingeschaltet ist, gilt das Fahrzeug als gesichert. Damit ist es aber nicht getan: Obwohl die Verkehrsregelung nicht seine Aufgabe ist, muss er, für die Sicherheit der Einsatzkräfte und für die des Verkehrs, möglichst schnell eine Notsignalisation mit Leitkegeln, Triopanern und Blinklampen aufbauen. Sobald die Spezialisten der Verkehrsabteilung vor Ort sind, übernehmen sie diese Funktion in Koordination mit dem Einsatzleiter. Ab Alarm sind nun, je nach Ereignisort, um die zehn Minuten vergangen.

Wo bin ich in der Regel zu diesem Zeitpunkt? Die Antwort auf diese Frage erklärt, warum ich mich bei diesen Schilderungen in Neuland befinde. In meiner ersten Ortsfeuerwehr erfolgte die Einsatzfahrt für alle individuell und selbstständig (ich, nicht selten mit dem Velo in voller Montur). In der zweiten Ortsfeuerwehr wohnte ich im Nachbardorf und war deswegen für eine Fahrt mit dem TLF nie schnell genug im Magazin. In der Feuerwehr hier gilt sogar die Kombination der beiden: Als Auensteinerin fahre ich mit meinem Auto direkt an den Einsatzort. Aber auch wenn ich erst ins Magazin



*Das Tanklöschfahrzeug (Bild 2)*



*Das Piketfahrzeug. (Bild 3)*

fahren müsste, wäre ich wiederum nie schnell genug. Daraus ergibt sich, dass ich bei diesen ersten Minuten eines Einsatzes nie anwesend war. Also: wo bin ich? Zu diesem Zeitpunkt bin ich, in unserem virtuellen Einsatz, seit ein paar Minuten am Einsatzort und rüste mich, wenn nötig, mit einem Atemschutzgerät aus. Von Schadenplatzorganisation und Fahrzeugsicherung habe ich nichts mitbekommen.

Aber zurück zu den Fahrern C. Wie erwirbt man solche kühne Kompetenzen? Erste Voraussetzung ist der Besitz des zutreffenden Fahrausweises. Das deckt lediglich die Berechtigung zur Bedienung solcher Fahrzeuge. Bei der Einteilung in die Fahrergruppe erfolgt zuerst eine Probefahrt mit dem Chef Lt Fabian Wildi oder seinem Stellvertreter Gfr Peter Lanz, bei welcher die strategischen Aspekte von Dringlichkeitsfahrten sowie Fahrzeugsicherung genau unter die Lupe genommen werden. Dazu muss jeder Fahrer vier Übungen pro Jahr absolvieren: die erste gemeinsame Übung (jene, die diesen Bericht ausgelöst hat) und dreimal eine zweistündige Pflichtfahrt. Bei Letzteren ist es natürlich zweckmässig, den Schwerpunkt auf Ortskenntnis zu setzen: spezielle Objekte, Dorfquartiere, Strassennamen.

Bildet sich damit Routine? Es ist nicht für alle sichergestellt, dass sie dazu kommen. Das Verhältnis zwischen der Anzahl grosser Fahrzeuge (3) und der Anzahl Fahrer C (aktuell sind es 24) reduziert für viele die Wahrscheinlichkeit, mit einer gewissen Regelmässigkeit ein grosses Feuerwehrauto zu einem Einsatz fahren zu dürfen. Das betrifft vor allem diejenigen Chauffeure, die wegen Wohnadresse oder Arbeitsort einen längeren Weg ins Magazin haben, so dass die grossen Fahrzeuge bereits ausgerückt sind. Nichtsdestotrotz macht es vollkommen Sinn, dass es viele Fahrer C hat: bei grossen oder besonderen Ereignissen will man auf Reserve zählen können. Natürlich übt man auch Einsätze, aber die geplanten Einsatzübungen sind nicht ausreichend, um alle 24 Fahrer gleich intensiv zu fordern.

Deswegen steigt mein Respekt für meine Kameraden Fahrer C noch mehr. Ohne Routine löst ein Ernstfall eine noch heftigere und energieraubende Stressreaktion aus. Und doch sind sie willig, ihre Kompetenz durch Fleiss und Übung zu pflegen, und sich in den Dienst zu stellen, wohl wissend, was sie im Notfall auf sich nehmen müssen. Um zu helfen.

Hut ab.

*Nadine Conza*

## Neue Angebote des Alters- und Pflegeheims Länzerthus

### Tages- und Nachtstrukturen

#### Zur Entlastung pflegender Angehöriger bietet das Länzerthus neu Tages- und Nachtstrukturen für pflegebedürftige Menschen an.

Auch im Alter und bei leichter Pflegebedürftigkeit im gewohnten Zuhause bleiben zu können, ist der Wunsch vieler Menschen. Sie haben das Bedürfnis nach einem geregelten Tagesablauf, welcher ihnen Sicherheit und Geborgenheit gibt. Andererseits ist die Berufstätigkeit pflegender Angehöriger oft von existenzieller Bedeutung. Eine räumliche und zeitliche Distanz von ihren Aufgaben gibt ihnen die Möglichkeit, neue Energie zu tanken. Das neue Angebot «Tages- und Nachtstrukturen» vereint diese Anliegen.

Das Länzerthus verfügt über grosszügig gestaltete Aufenthaltsräume in der Hochparterre-Abteilung, über Einzel- und Doppelzimmer für den Nachtaufenthalt sowie über einen weglaufsicheren Garten. Die Gäste werden von ausgebildetem Pflegefachpersonal und weiteren Helferinnen betreut und gepflegt. Tagsüber gibt es vielfältige Möglichkeiten zum Verweilen, Kontakte zu knüpfen, an organisierten Aktivitäten teilzunehmen, oder ganz einfach auszuruhen.

#### Zielgruppe

Das Angebot der Tages-/Nachtstrukturen richtet sich an Menschen, welche zu Hause leben und auf Pflege und Betreuung durch Drittpersonen angewiesen sind. Menschen, welche an Demenz erkrankt sind (verschiedene Formen und Stadien), an Parkinson, an Multipler Sklerose, mit einer Hemiplegie, mit einer Tag-Nacht-Umkehr, mit einer Sehbehinderung etc.

#### Öffnungszeiten

Die Hochparterre-Abteilung wird bei Bedarf 24 Stunden geöffnet. Die Gäste werden rund um die Uhr durch qualifiziertes Pflegepersonal betreut.

Tagesgäste, die das Frühstück im Rahmen des Tagesprogramms einnehmen möchten, müssen spätestens um 08.15 Uhr in der Abteilung Hochparterre eintreffen. Am Abend müssen sie spätestens um 17.00 Uhr abgeholt werden. Eine Verlängerung in den Abend (vergleiche Taxordnung) ist jederzeit möglich.

Nachtaufenthalte müssen spätestens 24 Stunden zuvor angemeldet werden. Schlafanzug und Toilettenartikel sind mitzubringen.

**Kontakt:** Tel. 062 889 01 89,  
info@laenzerthus.ch



Aufenthaltsraum

## Neue Angebote

### Mahlzeitendienst

In Zusammenarbeit mit der regionalen Spitex bietet das Länzerthus neuerdings einen Mahlzeitendienst für alleinstehende oder gebrechliche Menschen an. Die Küche des Länzerthus ist bereit, gesundes und ausgewogenes Essen auch für Externe zuzubereiten. Durch den sozialen Kontakt bei der Übergabe der Mahlzeiten lernen die Empfänger das Länzerthus kennen. Wird später ein Eintritt ins Heim unumgänglich, ist dieser bedeutende Schritt leichter zu schaffen.

Interessierte melden sich bei Tanja Brigger unter der Telefonnummer 062 889 03 84, [t.brigger@laenzerthus.ch](mailto:t.brigger@laenzerthus.ch), oder über die Zentrale 062 889 01 89, [info@laenzerthus.ch](mailto:info@laenzerthus.ch).

### Als Tagestreffpunkt, für Bankette und als Tagungsort

In Rapperswil schloss Anfang Jahr, wegen Umnutzung und Umbau der Liegenschaft, das Restaurant La Confiserie Schwarz. René Schwarz hat das Restaurant während 30 Jahren erfolgreich geführt und in seiner Confiserie verschiedene Spezialitäten hergestellt. Seit Anfang Februar arbeiten er und eine seiner ehemaligen Serviceangestellten im Restaurant Papillon des Länzerthus. René Schwarz wird weiterhin seine Spezialitäten produzieren und im Service aushelfen. Dadurch ergibt sich die Gelegenheit, den täglichen Treffpunkt im Papillon weiterzuführen, für die Bewohner und Bewohnerinnen des Länzerthus eine willkommene Möglichkeit, mit der Dorfbevölkerung in Kontakt zu bleiben.

**Kontakt:** 062 889 38 69, [r.schwarz@laenzerthus.ch](mailto:r.schwarz@laenzerthus.ch)

Neben dem Restaurant stehen zwei Säle und drei Besprechungszimmer für Bankette, Seminare und Sitzungen zur Verfügung. Die Säle und Besprechungszimmer eignen sich für Veranstaltungen ab 4 bis zu 100 Personen und sind mit moderner Veranstaltungstechnologie ausgestattet.

Je nach Jahreszeit, Grösse der Gesellschaft und Art des Anlasses werden im Restaurant Papillon attraktive Apéros, Lunches und festliche Dinners angeboten.

**Kontakt:** Restaurantleitung Florence Keller, 062 889 03 88, [f.keller@laenzerthus.ch](mailto:f.keller@laenzerthus.ch), oder über die Zentrale 062 889 01 89, [info@laenzerthus.ch](mailto:info@laenzerthus.ch).

*Hans Bürge*



### Rechenschaftsbericht 2018

Das Jahr 2018 verlief aus polizeilicher Sicht ohne gravierende Ereignisse, welche die Regionalpolizei Lenzburg übermässig belastet hätten. In enger Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei konnte die präventive Sicherheit auf dem ganzen Einsatzgebiet hochgehalten werden. Das zeigen auch die rückläufigen Zahlen im Einbruchsbereich. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass Vorbeugen besser ist als Heilen. Folglich ist die Prävention in ihren verschiedenen Ausprägungen eine unverzichtbare Ergänzung zur Repression. Der Schutz unserer Rechtsgüter, wie Leib und Leben, Eigentum, Vermögen, etc., kann nur dank Prävention hochgehalten werden. Es ist unsere Aufgabe, das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Bürger hochzuhalten und sie von Delikten in irgendeiner Form zu schützen. Als bürgernahe Polizei zeigen wir in den Quartieren, Einkaufsläden und an den Hot-Spots Präsenz und wirken damit präventiv.

Wie in anderen Bereichen unserer Gesellschaft gilt auch für die Regionalpolizei das folgende Zitat: «Nichts ist so beständig wie der Wandel.» Diese Veränderungen haben direkten Einfluss auf die tägliche Arbeit unserer Polizistinnen und Polizisten und wirken sich direkt oder indirekt auf deren Tätigkeit während den Patrouillen aus. Vergleicht man die Polizeiarbeit vor 20 Jahren mit heute, sind wir in einem komplett veränderten Umfeld mit immer neuen Herausforderungen tätig, welches sich auch in Zukunft weiter verändern wird. Dabei geht es keineswegs nur um neue oder geänderte gesetzliche Grundlagen. Die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft hat direkte Auswirkungen auf die Arbeit der Polizei. Sei dies mit veränderten Kriminalitätsformen oder aber mit der ständigen Verfügbarkeit von Smartphones, welche schnell eine Situation festhalten und dokumentieren können. Heute müssen die Einsatzkräfte an einem Ereignisort ständig damit rechnen, gefilmt oder fotografiert zu werden. Oftmals werden in der Folge lediglich ausgewählte Sequenzen in den sozialen Medien verbreitet, welche nicht den tatsächlichen Ablauf wiedergeben.

Während der Grundausbildung an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch LU lernen die angehenden Regionalpolizistinnen und -polizisten mit solchen Situationen umzugehen. Das reicht jedoch nicht aus. Mittels speziell auf die Bedürfnisse der Regionalpolizeien ausgerichteter Polizeiseminare, welche der Verband Aargauer Regionalpolizeien zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz jährlich anbietet, werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stetig weitergebildet. Dabei werden Themen wie beispielsweise «Umgang mit psychisch auffälligen Personen», «Häusliche Gewalt», «Polizeiarbeit heute» oder «Jugend und Polizei» behandelt. Eine sehr gute Grundausbildung und stetige Weiterbildung ist die Grundlage für professionell arbeitende Regionalpolizeien, welche mit der Zeit gehen und sich den Veränderungen stellen. An dieser Stelle sei unseren Bürgerinnen und Bürgern gedankt, dass sie die Polizei immer

unterstützt und ihnen die nötigen und möglichen personellen Ressourcen und Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt.

### **Personelles**

Mit der Reorganisation der Stadtverwaltung erhielt die Regionalpolizei Lenzburg eine neue Führung. Stadtrat Martin Steinmann übergab den Stab an Vizeamann Franziska Möhl. Zudem wurde Polizistin Sonja Schweizer zur Gefreiten befördert.

Weiter hatten wir drei Personalmutationen zu verzeichnen, Heidi Wilhelm verliess uns in den wohlverdienten Ruhestand, Sarah Hofer wechselte in die Privatwirtschaft und Raphael Huser unternahm eine Weltreise. Diese drei Vakanzen konnten nahtlos durch Kpl Marco von Känel (Kapo Aargau), Kpl Marius Schläpfer (Repol Rohrdorferberg) und Gfr Roman Gugerli (Kapo Aargau), wiederbesetzt werden.

### **Verkehrssicherheit**

Damit den Bedürfnissen der Bevölkerung nachgelebt werden konnte, musste die Anzahl Geschwindigkeitskontrollen gegenüber dem letzten Jahr leicht erhöht werden. Auch das präventive Geschwindigkeits- und Verkehrszählgerät wurde intensiv zur Verkehrssicherheit eingesetzt. Somit wurden im Durchschnitt pro Gemeinde und Monat rund vier Stunden Geschwindigkeits- und fünf Stunden Speedykontrollen durchgeführt.

### **Verkehrsdelikte Kennzahlen**

Bei den relevanten Verkehrsdelikten, bei welchen die Lenker unter Alkohol, Drogen oder Medikamenteneinfluss gestanden sind, hat sich gegenüber den Vorjahren nicht merklich verändert. Es ist und bleibt aber eine Tatsache, dass durch diese Widerhandlungen und die groben Verkehrsregelverletzungen im Bereich der Schnellfahrer (Art. 90/2 u. 90/3 SVG) viele Unfälle und damit auch Personenschäden zu verzeichnen sind.

### **Verkehrsinstruktion an Schulen**

Die beiden Verkehrsinstruktoren, Stephan Roth und Kurt Hausin, haben nebst dem Schülerverkehrsunterricht in allen 22 Repol-Gemeinden auch zwei Seniorenveranstaltungen in Seon und Lenzburg durchgeführt.

### **Sicherheit und Ordnung**

Die vom Kanton Aargau festgelegte uniformierte Präsenz von mindestens 30 % der Nettoarbeitszeit konnte mit 46 % wiederum erreicht werden. Die Anzahl Stunden öffentliche Präsenz werden präventiv in den Quartieren, Einkaufszentren und anlässlich von kriminalpolizeilichen Fahndungs- und Verkehrskontrollen eingesetzt. Mit dieser Präsenz wird versucht, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger möglichst hochzuhalten und Sicherheit zu gewähren.

*Regionalpolizei Lenzburg  
Oblt F. Bürgi*

## Kochen im Kindergarten

Viele Köche verderben den Brei? Ganz und gar nicht! Im Kindergarten in Auenstein durften die Kinder vom «grossen» Kindergarten vor den Herbstferien zum ersten Mal selber kochen. Nachdem die Einkaufskärtli und die Einkaufstaschen verteilt waren, ging es los zum gemeinsamen Einkaufen im Dorfladen. Die benötigten Lebensmittel wurden schnell gefunden, aufs

Förderband gelegt und in den Einkaufstaschen verstaut. Das Portemonnaie wurde stolz hervorgeholt und die Lebensmittel gewissenhaft bezahlt. Wieder im Kindergarten angekommen, wurde geschnippelt, gerührt und gebrutzelt. Es entstand dabei eine leckere Mahlzeit. Beim gemeinsamen Kochen verankert sich ein gesundes Essverhalten weitaus besser im Alltag der Kinder als durch eine rein kognitive Wissensvermittlung. Diese Weisheit konnten wir sichtbar erleben, indem wir hörten, wie die Kinder zu Beginn einzelne Lebensmittel als «nicht gerne» deklarierten, beim Essen aber dann von fast allen Lebensmitteln probierten, so dass nur wenige Reste übrigblieben. Beim Kochen findet sich für jedes Kind eine Aufgabe. Für die Kinder ist es am schönsten, möglichst selbstständig zu



arbeiten. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einzusetzen und erfahren, was sie damit erreichen und bewirken können. Sie entwickeln Stolz und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Stolz waren sie auch, als sie die Kinder vom «kleinen» Kindergarten zum gemeinsamen Mittagessen rufen durften und von diesen dann auch sehr gerühmt wurden. Nach der gemeinsamen Mahlzeit wurde natürlich auch wieder alles gewaschen und aufgeräumt. Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Seniorin im Kindergarten, welche uns bei dieser wertvollen Aktivität tatkräftig unterstützt hat.

*Die Lehrpersonen  
der Schule Auenstein*

## Der Schellen-Ursli

Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien quetschte sich die ganze Schule in einen Bus und wir fuhren nach Brugg. Dort sind wir ins Kino. Es waren nur wir da. Danach haben wir 10 Minuten gewartet und dann fing der Film an. Wir haben Schellen-Ursli geschaut. Der Film war lustig. Am besten hat uns gefallen, dass er am Ende mit der Glocke ins Tal geschlittelt ist.

Es war eine tolle Überraschung.

*Ben und Moira (2. Klasse)*



## Ausflug in die Altsteinzeit

Womit entfachten die Menschen in der Altsteinzeit ohne Streichhölzer Feuer? Wie konnten sie in der Eiszeit überleben? Und woraus waren ihre Farben hergestellt?





Diese Fragen konnte die 2./3. Klasse im Januar im Museum Burghalde in Lenzburg in einem Workshop beantworten.

Die Kinder erfuhren im neu umgebauten Museum in einer Kurzführung, wie die Menschen damals lebten und welche Werkzeuge sie in der Altsteinzeit gebrauchten. Sie durften Originalfunde betasten und sogar eine Speerschleuder ausprobieren.

Der Höhepunkt war sicherlich das Entfachen eines Feuers mit Hilfe des Markasits, Feuersteins und des Zunders. Jedes Kind musste eine Schutzbrille anziehen und im Freien mit den eigenen Steinen Funken schlagen. Es brauchte Geduld und Ausdauer! Die Spannung der Kinder, ob der Zunder denn nun endlich Feuer fängt, stieg mit jedem Funkenschlag. Die Jubelschreie waren riesig, als es den ersten Kindern gelang und mit dem glühenden Zunder Heu in Brand gesetzt werden konnte.

Nach dem Feuerschlagen konnten die Kinder Höhlenmalereien mit Pigmentfarben herstellen. Natürlich nicht auf Höhlenwände, sondern auf Papier. Es wurden viele Mammuts und Szenen aus der Altsteinzeit gemalt.

Die Kinder konnten an diesem Morgen viele Eindrücke aus der Altsteinzeit mitnehmen und ihr Wissen vertiefen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, welche uns an diesem Tag nach Lenzburg gefahren haben. Ohne ihre Mithilfe wäre es zeitlich nicht möglich gewesen, diesen wunderbaren Workshop zu besuchen.



*Lehrerteam*

## FloVelo

Am 30. Oktober 2018 begrüßte der Theaterpädagoge und Schauspieler Thomy Truttmann die ganze Schülerschar vom Kindergarten bis zur 6. Klasse in der Turnhalle. Gleich zu Beginn holte er die Kinder mit persönlichen Fragen zu ihrem Fahrrad ab und führte sie zu seinem gelungenen Theaterstück «FloVelo» hin.

Es geht um Florian, einen Drittklässler, der viel langsamer wächst als seine Klassenkameraden und dementsprechend behandelt und gehänselt wird. Für gerechtes Ansehen muss er sich wehren und trotzdem kann er nicht in allen Bereichen mithalten, beispielsweise beim Velofahren.

Das lässt sich ändern, findet der Velomechaniker Fredy, welcher ihm geistreich, gestenhaft und mit viel Charme vorspielt, wie er selber in seiner Kindheit durch viele Misserfolge, aber mit eisernem Einsatz und Durchhaltewillen seine Träume verwirklicht hat.

Die beiden machen einen Deal aus: Jeden Mittwoch hilft Flo in der Werkstatt, dafür erhält er einen extra für ihn angefertigten schnellen Flitzer. Bei der nächsten Tour zum Schratenstein soll Flo mitradeln können. Doch dann platzen Nerven und Reifen und die Tour endet in Wind und Wetter und bringt so einige Abenteuer für Flo mit, bevor er zu einem reifen, grossen Jungen und Radfahrer heranwachsen kann.

Thomy Truttmann verstand es meisterhaft, von einer Figur in die andere zu schlüpfen, charakterisierte mit wechselnden Requisiten, Humor und Sensibilität die beiden Rollen und zeigte den Kindern, dass jeder mit seinen Stärken und gegenseitiger Hilfe etwas erreichen kann.

*Lehrerteam*



## Atelier im Herbst 2018



Voller Spannung und Vorfreude fragten die Schülerinnen und Schüler immer wieder: «Wenn fangts Atelier ah? – Was ischs Thema?»

Das Atelier im Herbst unter dem Motto «Konstruktion, Experimente und Informatik» war anders. Die Kinder konnten in verschiedene Bereiche eintauchen, wie beispielsweise in die Welt des Programmierens, der Chemie oder des Konstruierens. Vom Kindergarten bis in die 6. Klasse waren die Kinder mit dabei.

Die Unterstufe konnte dabei erste Erfahrungen sammeln und war begeistert vom Programmieren auf den Tablets. Manch eine Familie hat die App «Scratch» inzwischen fest auf ihren eigenen Geräten installiert. Auch die Elektrizität und Konstruktionen von Gebäuden interessierten die Kinder sehr. Die Mittelstufe durfte ihr Wissen in allen Themen weiter vertiefen, und jeder Schüler und jede Schülerin entdeckte Neues und Spannendes. Freudig wurden Versuche, Experimente und Programme viele Wochen ausprobiert.

Unterstützt wurde die Mittelstufe mit einer zusätzlichen Fachperson. Marcel Bryner hat mit viel Engagement den Kindern die Elektrizität nähergebracht. Vielen Dank! Es wurde viel gestaunt, geschmunzelt und ausprobiert, somit war das letztjährige Atelier eine abwechslungsreiche und schöne Bereicherung.

*Lehrerteam*



## Schneesportlager der Primarschule Auenstein

### Sonntag

Es ist der erste Tag des Lagers. Wir fahren mit einem Car zur Bettmeralp. Um 12 Uhr sind wir abgefahren. Alle freuen sich sehr auf das Lager, denn es macht Spass, Ski und Snowboard zu fahren. Wir sitzen schon seit etwa einer Stunde im Car und es ist ziemlich laut. Wir sind gerade in Kanton Bern angekommen. Ein bisschen später fahren wir bei Bulle vorbei und es ist bereits eine weitere Stunde vergangen. Wir haben die Autobahn jetzt verlassen, aber wir sind wieder auf der Autobahn. Wir sehen schon seit einer Weile Berge und jetzt sehen wir einen schönen See, der zum Teil mit leichtem Nebel bedeckt ist. Wir sind jetzt von einer kleinen Pause zurück und allen hat es gefallen und niemand ist hungrig. Wir sind schon fast angekommen, es sind nur noch etwa 30 Minuten bis zum Ziel. Man kann Berge sehen und man erkennt auch die Bettmeralp. Alle werden unruhig und auf dem Weg sehen wir auch noch eine andere Seilbahn, die auf einen Berg fährt. Und wir fahren erneut auf die Autobahn. An der Talstation müssen wir dann noch mit der Bahn hochfahren. Oben angekommen sind wir gleich beim Haus, bei dem wir übernachten werden. Wir freuen uns auch noch zu sehen, welche Zimmer wir bekommen und sind auch noch gespannt, was wir zum Abendessen essen werden. Wir haben unsere Zimmer schon bekommen. Zuerst mussten wir unsere Zimmer einräumen und die Betten machen und dann ging es nach unten zum Nachtessen. Es gab Ofenkartoffeln mit Hack und Hüttenkäse. Um halb Zehn wurden die Lichter gelöscht.

### Montag

Am Morgen haben wir Frühstück gegessen. Es gab Brot mit Nutella, Honig oder Konfitüre oder einfach Cornflakes. Zum Trinken gab es Orangensaft, Wasser oder warme Milch mit Schokolade. Es war sehr lecker. Dann sind wir um 9.10 Uhr losgefahren. Wir mussten vorfahren. Dann wurde gesagt, wer unser Ski-lehrer ist. Es war gutes Wetter. Zum Mittagessen gab es Lasagne mit Salat und es war sehr lecker. Am Nachmittag wurde das Wetter immer schlechter und die Sicht auch. Eine Gruppe hat abgebrochen und ist ins Lagerhaus zurückgekehrt. Die anderen sind weitergefahren und es wurde noch schlimmer. Es gab Hagel und es war nicht angenehm. Irgendwann kam die Sonne hervor und die Sicht wurde wieder besser. Als wir wieder im Lagerhaus waren, haben ein paar Jungs eine Schlittelbahn gebaut und hatten Spass dabei. Am Abend hatten wir Spiel-abend. Es gab viele Spiele. Es war abwechslungsreich und spannend.

### Dienstag

Um 7.30 Uhr sind wir aufgestanden. Um 8 Uhr gab es Frühstück. Zum Früh-stück gab es Obst, Müsli, Brot, Käse, Orangensaft und warme Schokolade, es war alles sehr appetitlich. Um 9.15 Uhr sind wir losgefahren. Zuerst konnten noch einige die Gruppen wechseln. Um 12 Uhr gab es Mittagessen. Es gab Kartoffel-suppe und Würstchen im Teig. Um 14 Uhr sind wir noch mal Ski und Snowboard gefahren. Wir mussten schwarze Pisten herunterfahren im festen Wind. Von 16 Uhr bis 16.45 Uhr mussten wir im Zimmer bleiben. Um 16.45 Uhr bis 17.30 Uhr durften wir schlitteln und in den Coop oder in den Kiosk gehen. Um



17.45 las uns Herr Kästli eine Geschichte vor, wo wir dazu ein Rätsel lösen konnten. Es war sehr spannend. Um 18.15 gab es Abendessen. Es gab Pouletschenkel ohne Knochen mit Kartoffelwedges und Tomatensauce. Um 19:45 sind wir Nachtskifahren gegangen. Wir musste beim Nachtskifahren mindestens in einer Dreiergruppe unterwegs sein oder mehr. Wir waren im Tiefschnee, aber auch auf der Piste. Um 21.05 Uhr sind wir vom Nachtskifahren zurückgekommen. Um 21.30 Uhr mussten wir uns fürs Bett fertig machen. Um 21.50 Uhr haben die Lehrer das Licht gelöscht, aber wir durften noch flüstern.

### **Mittwoch**

Am Mittwoch war es sehr schönes Wetter. Das Skifahren machte sehr Spass. Zum Mittagessen gab es feine Spaghetti mit Tomatensauce oder Carbonara. Es war sehr köstlich. Danach sind wir wieder Skifahren gegangen. Als wir am Abend dann runterkamen, assen wir Znacht. Es gab Cervelats Gulasch. Es war wie immer sehr lecker. Danach durften wir einen Film namens Kaufhaus Cop 2 sehen. In dem Film ging um einen Security, der eine Einladung zu einem Treffen der Security in Las Vegas eingeladen war. Sie übernachteten in einem sehr grossen Hotel. Einige Leute dort waren nicht sehr nett und entführten seine Tochter. Doch das liess er sich nicht gefallen. Er gewann den Kampf am Schluss und es war ein sehr spannender Film. Danach sind wir ins Bett gegangen.

### **Donnerstag**

Heute Morgen waren wieder alle am Skifahren und Snowboarden. Es war sehr cool. Zum Mittagessen gab es Käseschnitten, danach war Mittagsruhe. Als diese vorbei war, wurden wir in drei Gruppen eingeteilt.

Gruppe A ging 1,45 Stunden baden, Gruppe B ging später auch 1,45 Stunden baden und Gruppe C machte eine Schneewanderung und nahm die Schlitten mit. Sie waren zwei Stunden unterwegs. Heute war noch der Bunte Abend. Wie jedes Jahr bereiten die Sechstklässler diesen vor. Sie machten eine Talentshow. Wir freuten uns und es wurde total cool. Man konnte singen, tanzen, Tricks vorführen, kochen oder backen. Nach der Talentshow folgte ein Geschlechtertausch, jeweils drei Mädchen und drei Jungs wurden zum anderen Geschlecht. Auch dafür gab es Preise. Zum Abschluss gab es noch eine Disco. Heute durften wir ein bisschen länger aufbleiben.

### **Freitag**

Am Morgen sind wir um halb acht aufgestanden und mussten noch fertig packen. Danach assen wir Frühstück. Wir sind ungefähr um neun Uhr auf die Piste gegangen. Es war sehr schönes Wetter und der Schnee war auch gut. Unterwegs trafen wir uns beim Snowboarden und Skifahren. Später sind wir dann zum Lagerhaus zurückgekehrt und haben noch die Skikleider eingepackt. Dann sind wir nach draussen gegangen und haben vor dem Lagerhaus Hotdog gegessen. Wir haben unser Gepäck und die Skis zur Seilbahn zum Verladen nach oben getragen. Gleich danach sind die Sechstklässler schon mal mit der Gondel und dem Gepäck runtergefahren. Dann haben die Viert- und Fünftklässler auf die nächste Gondel gewartet. Vor dem Einsteigen haben wir die Rangliste für Zimmerpunkte erhalten. Es gab jeden Tag maximal drei Punkte für die Zimmerordnung. Zuerst sind die Gewinner eingestiegen und konnten sich einen Platz aussuchen, danach die anderen in der Reihenfolge der Rangliste. Gleich darauf sind wir losgefahren. Nach einer Weile konnten wir im Car einen Film schauen. Dann haben wir in der Hälfte eine Pause gemacht. Wir haben Sandwich und Schokoriegel gegessen. Nach einer halben Stunde sind wir wieder in den Car eingestiegen und haben den Film zu Ende geschaut. Als wir fast zuhause waren, sind ein paar Kinder aufgeregt gewesen. Gleich darauf haben wir schon das Schulhaus gesehen. Alle sind gleich aus dem Car gestürzt und wollten die Eltern begrüßen. Aber zuerst mussten wir das Gepäck ausladen. Als wir alle Skis, Snowboard und Koffer ausgeladen hatten, durften alle nach Hause gehen.

*Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse*

### **Projektwoche**

Die daheimgebliebenen Kinder der vierten bis sechsten Klasse schreiben über ihre Erlebnisse während der Projektwoche.

#### **Der Bruno Weber Park**

Am 1. Tag (Montag) gingen wir zuerst einmal runter in den Kindergarten. Als wir wieder hochkamen, warteten zwei Busse auf uns. Leider mussten wir, dort angekommen, etwas zum Park laufen. Dort assen wir Znüni. Gestärkt gingen wir in eine Halle, wo wir sehr viel über Bruno Weber hörten. Als der Herr fertig



war mit erklären, gingen wir nach draussen, wo wir geführt wurden. Irgendwann begann es zu regnen, da gingen wir wieder rein. Bevor wir wieder weiter besichtigten, machten wir ein paar Spiele. Auf der Rückfahrt war ich relativ erschöpft. Wir haben sehr viele interessante Sachen gesehen, doch meine Favoriten waren die Einhörner und das Haus von Bruno Weber. Bruno Weber hatte die ganze Zeit Streit mit der Stadt Dietikon, weil er sehr viel verbotene Sachen machte. Leider starb er im Jahre 2011.

### **Mosaik Atelier**

Im Mosaik Atelier wurde uns alles erklärt und somit konnten wir mit unseren Kunstwerken loslegen. Es hatte sehr viele Mosaiksteine und wir mussten auch noch einen grossen Stein nehmen und mussten ihn mit Zement einstreichen. Ich konnte die Steinchen mit den Schlitz nach unten in den Zement legen, aber man durfte die Steinchen nicht reindrücken. Wir mussten auch einen Schlitz zwischen den Steinchen lassen, dass man die Fuge machen konnte. Den Zement mussten wir gleichmässig aufstreichen, dass die Steinchen nicht schräg





auf dem Stein sind. Wir konnten die Steine auch halbieren und vierteln. Es hat Spass gemacht, mit den Händen zu arbeiten. Man brauchte auch ein bisschen Fingerspitzengefühl, um die Mosaiksteinchen auf den grossen Stein zu legen. Es war eine spannende Arbeit.

### **Skulpturen**

Im Bruno Weber Park durften wir seine Werke anschauen. Es hatte viele Fantasiefiguren. Sie waren schön, lustig, komisch und auch einige unheimlich. Von den Skulpturen inspiriert, machten wir dann, wieder in der Schule, unsere Eigenen. Aus Ton formten und gestalteten wir Fantasieskulpturen wie im Park. Auch die Namen haben wir ihnen selber gegeben. Es entstanden ebenso lustige und komische Figuren, wie die von Bruno Weber. Meine Skulptur ist eine Mischung aus Hase, Bank, Vulkan, Elefant, Kuh. Bei unserer Gruppe war ein ganzer Tisch voll von diesen Figuren. Ich fand die Woche cool und lustig.



### **Malatelier**

Im Malatelier konnten wir malen, was wir wollten. Es gab aber eine Regel: man darf nicht vorzeichnen und wenn man keine Idee hatte, wusste der Pinsel was man zeichnen kann. Es gab viele verschiedene Bilder. Es gab Regenbogen, Blumen, Sterne und einen Vulkan. Man konnte zwei Bilder malen. Ich fand das Malatelier cool.

Als es ums Aufräumen ging, halfen alle mit. Beim Bränneli gab es eine Farbenexplosion. Ich und ein anderes Mädchen waren mit unserem zweiten Bild noch nicht ganz fertig, deshalb durften wir es noch fertigmachen.





## Turnen

In der Projektwoche hatten wir verschiedene Optionen, z.B. Turnen, Mosaik, Skulpturen, Musik und Malen. Am zweiten Tag wurden die Gruppen verteilt. Wir hatten Turnen. Im Turnen machten wir einen Parcours und lernten einen Tanz. Er war einfach und lustig zu lernen. In der Gruppe gab es Kinder vom Kindergarten bis zur 3. Klasse. Aus der Mittelstufe haben sieben Kinder mitgemacht. Anschliessend absolvierten wir drei Parcours. Die Parcours waren abwechslungsreich und lustig. Das Thema der Projektwoche war sehr bunt.

## Freitag

Alle Teilnehmer versammelten sich um 8:15 Uhr auf dem Pausenhof. Wir wussten alle nicht, was uns an diesem letzten Tag erwarten wird. Darum herrschte eine ganz kribbelige Stimmung unter den Kindern. Wieder einmal in Gruppen eingeteilt, machten wir uns auf den Weg in die Schulzimmer. Jede Gruppe hat ein spezielles Znüni für den Abschluss der Projektwoche vorbereitet. Die Auswahl war gross: «dreieckige Schinken-Sandwich-Böötli» mit einem Segel aus Käse, Cracker-Frischkäse-Spinnen mit Salzstangenbeinen und Fruchtspiessli mit Gummibärchen gab es im Angebot. Während der Arbeit konnten es sich einige Kinder nicht verkneifen und «stibitzten» ein paar Krümel, die wir eigentlich noch verarbeiten sollten.

Das Buffet wurde vor der Turnhalle aufgebaut. in der grossen Pause war es so weit. Der Ansturm der Kinder war gross, die Freude und die leuchtenden Augen waren jedoch noch grösser. Das war ein wirklich gelungener Abschluss dieser Projektwoche!

## Musik Atelier

Im Vierfarbenland lernten die Kinder einen Jungen namens Erbs kennen. Dieser setzte sich für eine bunt gemischte Welt ein. Sein Erfolg wurde mit Liedern Singen, Tanzen und Musizieren gefeiert! Jedes Kind gestaltete auch ein Bild zum Vierfarbenland.



*Die Schüler und Lehrpersonen  
der Schule Auenstein*

## Neu in der Schulpflege ist...



Seit September 2018 wohne ich gemeinsam mit meinem Partner und seinen zwei Kindern in unserem Eigenheim in Auenstein. Da mein Partner insgesamt vier Kinder hat, ist mir Patchwork kein Fremdwort. Es ist für die Kinder ebenso eine Herausforderung wie für uns Erwachsene und setzt somit viel Toleranz voraus. Wir wurden von unseren Nachbarn herzlich empfangen und somit war für mich klar, dass ich mich im Dorf engagieren möchte.

Meine Schulzeit und Lehre als kaufmännische Angestellte habe ich in Mellingen absolviert. Danach habe ich mich rasch zur Fachfrau für Finanz- und Rechnungswesen weitergebildet. Dies öffnete mir die Türen, auch Führungserfahrung in verschiedenen Branchen zu sammeln. Dabei waren auch Lehrlinge immer wieder ein Teil des Teams. Heute arbeite ich in einer strategischen Funktion mit viel Leidenschaft beim zweitgrössten Schweizer E-Commerce-Unternehmen und schätze die Nähe zu meinem Arbeitsplatz.

Das Amt als Schulpflegerin wird für mich eine spannende Herausforderung. Ich bin sicher, dass ich mit meinem privaten und beruflichen Hintergrund meinen Teil zu einer erfolgreichen Schulpflege beitragen kann.

Ich freue mich auf das Amt und die damit verbundenen Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von Auenstein.

*Sonja Köchli*



Ich bin stolzer Vater von Ben Schwenk und Ehemann einer wunderbaren Frau. In Möriken aufgewachsen und beinahe mein halbes Leben in Auenstein wohnhaft. Direkt, ehrlich, unverblümt und manchmal auch etwas ungeduldig, und damit besitze ich eigentlich vieles, was man nicht unbedingt braucht in der heutigen Zeit. Ich mag bodenständigen Konsens und Menschenverstand, finde Kompromisse und Salamtaktik nicht gut.

Ich durfte vom Leben einiges in Empfang nehmen. Mir und meiner Familie geht es recht gut. Nicht immer alles läuft perfekt, aber unter dem Strich hat das Leben einiges für uns bereitgehalten, auch wenn wir oft hart dafür arbeiten mussten. Es ist Zeit, der Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Und es ist Zeit, etwas zurückzugeben an diejenigen, welche unsere Zukunft darstellen und denjenigen, deren Zukunft wir oft genug nicht einfacher gestalten.

Solange ich zurückdenken kann, habe ich mich immer mit Vermarktung beschäftigt. Immer war meine Aufgabe, jemandem etwas schmackhaft zu machen oder zu verkaufen. Ich bin, wenn Sie so wollen, mein Leben lang am Verhandlungstisch gesessen. Ich habe in dieser Zeit viel gelernt über Menschen, Muster und Methoden. Vieles von dem kann ich für meine neue Aufgabe bestens nutzen und, so hoffe ich, auch weitergeben.

*Jörg Schwenk*

## «Farbenfrohe Minderheit»

### Konfirmandenreise nach Budapest vom 23. bis 26. Februar 2019

Das Gemeindeleben und Wirken der reformierten Kirche Ungarns stand im Zentrum der Konfreise nach Budapest. Das Programm umfasste Besuche bei verschiedenen Gemeinden dieser «farbenfrohen Minderheit», wie Pfarrer Árpád Ferencz es als Titel über die Konfreise 2019 gesetzt hatte: Nur etwa 12 Prozent der Bevölkerung Ungarns sind reformiert.

Fast gespenstisch ruhig war es in Auenstein, als sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden am Abreisetag vor dem Kirchgemeindehaus besammelten: Kein Wunder, galt es doch bereits um 03.30 Uhr loszufahren, um für den frühen Flug rechtzeitig am EuroAirport Basel Mulhouse zu sein. Michelle Husistein und Susan Maurer hatten es verdienstvollerweise übernommen, die noch ziemlich verschlafene Kleingruppe von sieben Jugendlichen und zwei Erwachsenen sicher an den Flughafen zu fahren.



In Budapest logierten die Auensteiner Konfirmanden in Gästezimmern des «Ökumenischen Rats der Ungarischen Kirchen», wo auch für das Frühstück gesorgt war. Am Ankunftsstag wurden vorwiegend touristische Ziele angepeilt. Und schon von Beginn weg war klar: Die Auensteiner Konfirmandinnen und Konfirmanden mögen Fastfood. «Wenn schon, denn schon» dachte sich Pfarrer Árpád Ferencz und wählte für das erste gemeinsame Mittagessen nicht einfach eine x-beliebige McDonald's-Filiale: Vielmehr ist der McDonald's im früheren Wartesaal des Westbahnhofs Budapest räumlich etwas Besonderes – manche bezeichnen ihn gar als den schönsten McDonald's der Welt. Natürlich gabs auch einen kurzen Besuch in der beeindruckenden Halle dieses Kopfbahnhofs, der im 19. Jahrhundert nach den Plänen von Gustave Eiffel gebaut worden war.

Auf dem Weg Richtung Parlamentsgebäude kamen die Konfirmanden an der Statue des Reformators Johannes Calvin vorbei. Prompt nutzte der Pfarrer die Gelegenheit, mit ein, zwei Fragen zu ergründen, ob vom Konfirmandenunterricht wohl etwas hängen geblieben war. Als die Kälte einen Zwischenstopp nötig machte, lotste er die Schar in ein kleines typisches Lokal. Hier konnte man Bekanntschaft mit einem traditionellen Hefe-Gebäck machen und gleich noch zuschauen, wie «Kürtöskalács» hergestellt wird. Die köstlichen (grossen) Stücke waren im Nu verschlungen. So gestärkt lernten die Konfirmanden danach das mächtige Parlamentsgebäude von innen kennen. Zur Führung gehörte auch ein Blick in einen der beiden Sitzungssäle und auf die von zwei Kronwächtern flankierte Stephanskrone in der grossen Kuppelhalle.

Das frühe Aufstehen am Morgen hatte Spuren hinterlassen. So wurde der Besuch des Burgviertels verschoben. Nach etwas Shoppingzeit und dem Abendessen in einem grossen Einkaufszentrum mit vielen kleinen Restaurants gings zurück in die Unterkunft, wo es doch recht bald ruhig wurde.

Am Sonntag besuchte die Gruppe den Gottesdienst in der Kirche der deutschsprachigen Gemeinde, wo sie herzlich aufgenommen wurde. Die Predigt samt Abendmahl war ein eindrückliches Erlebnis, hielt der Pfarrer die Predigt doch zweimal, sowohl auf Deutsch als auch auf Ungarisch. Auch die Lieder wurden in den beiden Sprachen gesungen, und zwar gleichzeitig, was sich etwas speziell anhörte. Die deutschsprachigen Kirchenbesucher verwenden dabei übrigens das Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz. Nach dem reichhaltigen Kirchenkaffee setzten sich die Auensteiner mit zwei Jugendlichen und einem Vikar der Gemeinde zusammen.

Auch bei der Schottischen Gemeinde stiessen die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf sehr freundliche Menschen. Hier waren sie zum Mittagessen – Gulasch und Kartoffelstock – eingeladen, an dem auch Jugendliche und Vertreter der Gemeinde teilnahmen. Schon bald war lockeres Geplauder zu hören, wobei die Auensteiner Jugendlichen mit sehr guten Englischkenntnissen glänzten. Von Pfarrer Aaron Stevens erfuhren sie Interessantes über die Entstehungsgeschichte dieser Gemeinde.

Nur ungern verabschiedete man sich von den gastfreundlichen Leuten der St. Columba's, Church. Am Nachmittag stand der Besuch des Heldenplatzes auf dem Programm. Aufmerksamkeit erregte die riesige Eisbahn am Rand des angrenzenden Stadtwäldchens. Noch so gern hätte die Gruppe diese wunderschöne Anlage selber getestet, doch leider war sie geschlossen.



Am Montag wurden die jungen Schweizer auf dem Synodalamt der Reformierten Kirche Ungarn (RKU) erwartet. Im Tagungssaal, der auch als Kirchenraum dient, erläuterte Pfarrer Balázs Ódor, der Leiter des Auswärtigen Amts der RKU, den Aufbau und die Probleme der reformierten Kirche in Ungarn, deren Entwicklung stark von den politischen Strukturen geprägt wurde.

Zu den wichtigen Engagements der reformierten Kirche gehört die Obdachlosenmission. Die Konfirmanden besuchten eine dieser Einrichtungen. Die Informationen gaben einen Eindruck davon, wie es dazu kommt, dass so viele Leute ihre Wohnung verlieren, wie vielschichtig die Probleme sind und wie die Stiftung hilft. Die Gruppe durfte auch die bescheidenen Räumlichkeiten besichtigen. Der Gang durch den voll besetzten Aufenthaltsraum der Tagesstätte, in dem Betroffene an der Wärme sitzen können und etwas zu essen bekommen, fiel nicht allen leicht. Die Fahrt zurück ins Zentrum verlief etwas schweigsamer als üblich.

Der Nachmittag bot ein neues grosses Paket an Informationen. Zunächst gings zu einer weiteren Sehenswürdigkeit: Zur Grossen Synagoge. Sie ist die grösste Synagoge Europas (und die zweitgrösste der Welt). Die Massengräber und Gedenktafeln auf dem Friedhof im Hof zeugen vom Grauen, welches die Juden im Zweiten Weltkrieg in Ungarn erleben mussten. Ziemlich Durchhaltevermögen brauchte es dann für die Führung im jüdischen Museum, wo sich ein 93-jähriger Führer der Sache im Detail widmete.

Dem Besuch von Synagoge und Museum schloss sich ein Rundgang durch das ehemalige jüdische Viertel an. Diese Führung war zwar sehr gut gemacht, doch litten einige Konfirmanden inzwischen an müden Beinen und abnehmender Konzentration. Sicher abgespeichert wurde aber ein Name, der auf dieser Reise verschiedentlich fiel: Carl Lutz (1895–1975) hat hier ein Denkmal erhalten. Dieser im eigenen Land leider viel zu wenig bekannte und gewürdigte Schweizer Diplomat hat während des Zweiten Weltkriegs über 60 000 Juden das Leben gerettet.

Den Programm-Schlusspunkt dieses langen Tages setzte ein Kurztrip auf den Burgberg. Die Dämmerung war allerdings bereits im Gang, als Gelegenheit war, vor schöner Kulisse ein Gruppenfoto zu realisieren.

Vor der Fahrt an den Flughafen schauten die Konfirmanden am letzten Tag noch beim Hilfswerk «Kalunba» vorbei, ebenfalls eine Einrichtung der RKU. Das Hilfswerk kümmert sich – eigentlich erfolgreich – um Unterstützung und Integration von Flüchtlingen. Rasch wurde aber klar, dass die Situation von Flüchtlingen in der Schweiz und in Ungarn nicht vergleichbar ist. Der Vortrag zeigte insbesondere, wie schwierig es für ein solches Hilfswerk in Ungarn derzeit ist. Die finanzielle Lage hat sich dramatisch negativ verändert, und Gesetzesänderungen haben massive Auswirkungen – auch auf die Mitarbeitenden selber.

Mit dem Flug zurück nach Basel und der Zugfahrt nach Wildegg ging die Konfreise zu Ende. Nicht zuletzt auch dank Pfarrer Ferencz, Sprach- und Ortskenntnissen konnten die Konfirmandinnen und Konfirmanden viele Eindrücke aus einer interessanten Hauptstadt mit nach Hause nehmen.

*Bettina Talamona*

### 6. Fondue-Plausch vom Samstag, 24. November 2018

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei. So war das Motto unseres letzten Fondue-Plausches.

Die Planung und die Organisation des Fondue-Plauschs 2018 haben direkt nach dem letztjährigen begonnen. Wie schon bei den vorangegangenen Fondue-Pläuschen wurde das Datum auf den letzten November-Samstag, also den 24. November 2018, gelegt.

Das Festzelt wurde bereits am Mittwoch vor dem Fest aufgestellt; ab Donnerstagabend stand die Bar und am Freitag wurde eingerichtet und dekoriert, sodass am Samstag nur noch der «Feinschliff» nötig war. Auf die «Überdachung» des Waldfondue-Platzes mit Militär-Blachen konnte dieses Jahr erneut verzichtet werden.

Die ersten hungrigen und durstigen Gäste kamen gegen 18 Uhr wie gerufen. Das Zelt füllte sich, wie schon in den Vorjahren, zu unserer Begeisterung schnell. Das Wald-Fondue war wiederum sehr gluschtig, und die Musik, neu durch das «Schwyzerörgeli Trio Siebäsiächä», war ebenfalls eine weitere Bereicherung für Jung und Alt.

Während die einen Gäste im Zelt oder draussen rund um die Feuerstellen die gemütliche Atmosphäre genossen, vergnügte sich der Rest am späteren Abend in der neuen und grösseren Bar «Sandys-Blaze». Wie jedes Jahr wurde auch diesmal das Tanzbein geschwungen und der eine oder andere Drink genossen. Der harte Kern kehrte erst in den frühen Morgenstunden nach Hause zurück – ein Zeichen für ein wiederum gelungenes Fest?

Der Verein Bunker Auenstein bedankt sich an dieser Stelle nochmals bei allen Sponsoren, Gönnern und Gästen, die dieses grossartige Fest erst ermöglicht haben. Wer nicht so lange auf unser nächstes Fest warten kann, der ist eingeladen, sich auf unserer Website ([www.bunker-auenstein.ch](http://www.bunker-auenstein.ch)) über unsere Aktivitäten zu informieren.



*Michael Müller*



## Nacktheit ist die schönste Nebensache

Liebe Gauesteinerleser

Wenn Überarbeitungen von Reglementen anstehen, dann wird es meistens schwierig, kreative und aktive Personen zu finden, welche mitarbeiten wollen. Es galt, Gutes zu bewahren und Altes durch Neues zu ersetzen oder anzupassen. Im Grundsatz bleiben wir unseren Werten treu und haben versucht, in der Geländeordnung und im Campingreglement Aktualisierungen und Präzisierungen zu machen. Die Erfahrungen und Erlebnisse aus den vergangenen Jahren konnten reflektiert werden und flossen in die Diskussionen ein.

Durch die demografische Entwicklung unserer Mitglieder werden in den kommenden Jahren einige Wohnwagenplätze ihre Mieter wechseln und somit die Bauten angepasst. Mit dem Anhang im Campingreglement haben wir eine Basis geschaffen, um bessere und eindeutige Baugesuche zu erhalten. Die Maximalmasse sind definiert und in der Abmessung zu vorher nicht verändert.

Workshops als Form von Mitwirkung zu verschiedenen Belangen unseres Vereins haben sich bewährt. Nicht das uneingeschränkte «Motzen» steht im Vordergrund, sondern die aktive Mitarbeit im Verein steht an diesen Workshops allen Mitgliedern offen. Die Themen werden vorher angegeben und sollen dem Vorstand und den Kommissionen helfen, die Entscheide richtig zu legen.

Meine Erfahrungen aus der Führung als Gemeindeammann in Würenlos haben gezeigt, dass die Menschen mit einem niederschweligen Engagement die grössten Beiträge leisten und zum Wohle einer Organisation mithelfen wollen.

Wenn wir Sie «gluschtig» gemacht haben, in einem besonderen Verein mitzumachen, dann kommen Sie am Tag der offenen Tür ins Chläh und lernen Sie, die schönste Nebensache zu erleben. Nicht die Nacktheit steht bei uns im Vordergrund, sondern die Gemeinschaft und die Verbindung der Generationen von Menschen. Respekt vor Andersdenkenden und dennoch offen zu sein, miteinander in Anstand und Toleranz zu leben. Keine Angst zu haben, einen Nachbarn aus Auenstein anzutreffen, sondern Freude zu empfinden und gleiche Werte zu erleben, das gibt Ihrem Leben einen Mehrwert. Schwimmen und Sport treiben und dabei eine feine Brise von warmer Luft am ganzen Körper zu fühlen, die Alltagsorgen vergessen und körperliche Befindlichkeiten positiv zu erleben, das können wir Ihnen versichern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch zu jeder Zeit.

*Toni Möckel*



Während dieser Bericht geschrieben wird, gehören schon fünf Wochen des Jahres 2019 der Vergangenheit an. Dieses Jahr wurden wir beim traditionellen Neujahrsapéro mit verschiedenen selbstgemachten Pizzas vom Grill auf dem Platz überrascht. Herzlichen Dank allen Gönnern, die uns mit Spenden überrascht haben.

Zu Jahresbeginn 2018 zeigte sich das Wetter von seiner trüben und nassen Seite. Auch der Frühlingsstart liess anfänglich zu wünschen übrig, Sonne und Regen wechselten sich ab. Wenn es die Platzverhältnisse zuliesse, wurde mit den Hunden trainiert. Leinenführigkeit, Gehorsam und klare Kommandos standen im Vordergrund.

Zum Auffahrtsmilitary in Wohlen trafen sich einige Mitglieder mit ihren Hunden trotz zweifelhafter Witterung. Ende Juni fand unser alljährlicher Sommergrillplausch statt, bevor jeweils die Sommertrainingszeit beginnt. Der trockene und heisse Sommer ist sicher noch einigen in Erinnerung geblieben. Spontan verlängerten wir unsere Sommerferien wegen der andauernden Hitzewelle um eine Woche, zum Wohle von Mensch und Tier.

An der letzten Generalversammlung kam von Mitgliedern das Anliegen, ob nicht Interesse bestehe, einen Nothelferkurs für Hunde durchzuführen. Demzufolge wurden Abklärungen getroffen. Am 1. September fand der Kurs «erste Hilfe für Hunde» durch einen kompetenten Tierarzt statt. Jeder Hundeführer hofft, dass diese Situation nie eintritt. Doch ist es wichtig, im Notfall schnell und richtig zu handeln.

Folgende Themen kamen zur Sprache:

- Überhitzung beim Hund, Wundverband, Vergiftungs-Symptome
- Vitalfunktionen, wissen Sie, wo beim Hund der Puls gemessen wird oder wie er reanimiert wird?

Selbstverständlich kann der Erste-Hilfe-Kurs, das Wissen eines Tierarztes nicht ersetzen, er sollte aber die Zusammenarbeit zwischen Hundeführer und Tierarzt erleichtern. Wichtig für uns war, dass der Kurs auch für einen Laien verständlich war. Im praktischen Teil konnten wir an unseren Hunden die vorangegangene Theorie umsetzen. Dieser wurde von allen Teilnehmenden sehr geschätzt. So manch einer fand heraus, was er mit seinem Hund üben sollte, um zukünftige Tierarztbesuche zu erleichtern.

Am alljährlichen Hunde-Military in Aarau nahmen wieder etliche Mitglieder teil. Die Rangliste konnte sich sehen lassen.

Bei schönstem Herbstwetter konnten wir ausgiebig unser normales Samstagstraining geniessen. Im November begannen wir, uns mit den bevorstehenden Chlaus- und Weihnachtshock zu befassen.

Weil das Wetter unbeständig und die Platzverhältnisse beschwerlich waren, entschieden wir uns jeweils für Wanderungen. Beim Chlausspaziergang wurden wir auf halber Strecke von Ötzi und Werner mit Kaffee und Punsch überrascht. Um die Aufmerksamkeit der Mitglieder (für einen späteren Wettbewerb) zu testen, hatten die beiden mit Chlaus-Deko und Gegenständen, die nicht zum Thema



passten, die Umgebung garniert. Ab 18 Uhr traf man sich zum ungezwungenen Racletteessen. Im Verlauf des Abends wurden die Wettbewerbsfragen ausgewertet und der Gewinner erhielt ein spezielles Geschenk. Das gemütliche Beisammensein und der Gedankenaustausch kamen nicht zu kurz. Alle Jahre wieder ist dies ein beliebter Anlass. Alle Anwesenden konnten ein Chlaussäckli mit nach Hause nehmen. Kurz vor Weihnachten trafen wir uns zur Weihnachtswanderung mit anschließendem Fondueplausch, ein Anlass, der wiederum rege besucht wurde. Wir genossen das Fondue und beim gemütlichen Plaudern verflieg die Zeit im Nu. Der letzte Samstag des alten Jahrs hat uns mit den treuen Vierbeinern in die Gisliflue-Gegend geführt. Auf der Rückkehr wurden wir mit Kartoffelsuppe und Würstli an einem gemütlichen Feuer verwöhnt. Das waren einige Impressionen aus unserem Vereinsleben. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Nähere Informationen finden Sie unter [www.hundeclub-auenstein.ch](http://www.hundeclub-auenstein.ch)

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern schöne, warme Frühlingstage und eine wundervolle Sommerzeit.

*Ursula Hediger, Natascha Mitchell*

## Kleintierzüchterverein Auenstein



An der Auffahrt, 30. Mai 2019, führen wir wieder unsere traditionelle Jungtierschau durch.

Unsere Mitglieder zeigen ihre Jungtiere, verschiedene Kaninchen- und Geflügelrassen, welche in diesem Frühling zur Welt gekommen sind.

Die Festbeiz mit den beliebten Bratwürsten, Steak und Pommes sowie dem



Kuchenbuffett warten wieder auf den Besuch zahlreicher Gäste. Was nicht fehlen darf, ist eine reichhaltige Tombola und eine Produkteschau der Fellnähgruppe Lindwald.

Die Jungtierschau findet von 9 bis 17 Uhr in der Militärunterkunft Auenstein statt.

Die Kleintierzüchter freuen sich auf Ihren Besuch.

*Für den KZV Auenstein  
Edith Käser*



## Cheese, Brass und Rock'n'Roll

Anstelle von Pilatus und Entlebuch begleiteten uns diesmal der Walensee und die Churfürsten bei der Vorbereitung auf das Jahreskonzert. Das Probeweekend 2018 fand im wunderschön gelegenen Seminarhotel Lihn in Filzbach GL statt. Infrastruktur und Atmosphäre waren ideal, um uns gründlich auf das Jahreskonzert vorzubereiten.

Dieses stand unter dem Motto «Öise Musigobe» und bot eine grosse Bandbreite an Unterhaltungsmusik. Solo-Vorträge, Evergreens und komödiantische Einlagen machten den Abend zu einem kurzweiligen Vergnügen, abgerundet durch ein feines Menü aus der Festwirtschaft und beschwingte Tanzmusik.

Mit weihnachtlichen Klängen schloss die Musikgesellschaft das alte Jahr, und wir danken allen Zuhörern, welche sich trotz ungemütlicher Temperaturen nach draussen zu unserem Adventsständli gewagt hatten, um mit uns diesen Moment zu teilen.

An der Generalversammlung vom 17. Januar 2018 gab es einige wichtige personelle Veränderungen. Unser frischgebackener eidgenössischer Ehrenveteran Eugen Fricker entschloss sich, aus dem aktiven Geschehen auszutreten. Wir danken ihm noch einmal herzlich für sein Engagement für den Verein in dieser langen Zeit. Roger Frei trat aus beruflichen Gründen vom Amt des Präsidenten zurück, welches er notabene bereits zum zweiten Mal innehatte. Als sein Nachfolger konnte Ruedi Fricker gewonnen werden, und für das Amt des Vizepräsidenten Simon Lüscher, welcher den Posten von Pia Hochstrasser übernahm, die vor einigen Monaten in den Oberaargau umgezogen war. Wir danken Roger und Pia herzlich für ihre grosse Arbeit für den Verein und wünschen Ruedi und Simon viel Freude und Erfolg im neuen Amt.

Das Frühjahr steht ganz im Zeichen des Festes zur 60-jährigen Freundschaft zwischen dem Musikverein Auenstein Deutschland und der Musikgesellschaft Auenstein Schweiz sowie der 15-jährigen Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden. Am 27. und 28. April 2019 erwarten wir ca. 90 Gäste aus Deutschland, welche mit uns einen unterhaltsamen Samstagabend verbringen und am Sonntag das Eierauflesen besuchen werden. Der Unterhaltungsabend am Samstag, 27. April, in der Turnhalle ist öffentlich und bietet eine Menge Cheese, Brass und Rock'n'Roll. Ab 18 Uhr wird feines Raclette und als Alternative ein Walliser Teller serviert. Für die musikalische Unterhaltung sorgen Konzerte der beiden Musikvereine. Die Musikgesellschaft





Auenstein wird ihr Konzert zusammen mit der Band «Highwell» darbieten, deren melodioser Rocksound den Auensteinern noch von ihrem Auftritt am Jahreskonzert 2015 bestens in Erinnerung sein dürfte. Als weiteres Highlight wartet die Streetband «Pfistersmens's Friends» auf Sie, mit fetten Bläsersätzen und extrabreitem Sound im Gepäck. Den Abend beschliesst das Duo «Players», die perfekte Einstimmung auf den Eierauflesenonntag.

Bereits im Juni steuert das Vereinsjahr auf einen weiteren wichtigen Termin zu: Die Musikgesellschaft Auenstein nimmt am Wochenende des 15. und 16. Juni ausserkantonale am Musiktag in Hergiswil NW teil. Den interessierten Zuschauern wird das Konzertstück «Music from Kantara» und der Marsch «Viva Arogno» dargeboten. Zurück in der Region sind wir am Samstag, 6. Juli, am Jugendfestumzug in Ruppenswil zu sehen und am Sonntag, 7. Juli, am Gottesdienst in der Badi Ruppenswil Auenstein. Das zweite Halbjahr starten wir mit der Nationalfeier, einem Frühschoppenkonzert am Weinfest am Sonntag, 8. September, und unserer beliebten Kaffeestube am Pfalzmärt Veltheim am Samstag, 14. September. Wir freuen uns, Sie am einen oder anderen dieser zahlreichen Anlässe unterhalten zu dürfen.

*Daniela Fischer-Heuberger*

#### Öffentliche Anlässe der MGA 2019/2020

27. April 2019	Cheese, Brass und Rock'n'Roll 60 Jahre Freundschaft MV Auenstein D und MG Auenstein CH 15 Jahre Partnerschaft Auenstein D und Auenstein CH
28. April 2019	Eierauflesen
15./16. Juni 2019	Musiktag Hergiswil NW
23. Juni 2019	Empfang Turnverein vom Eidg. Turnfest Aarau
6. Juli 2019	Jugendfestumzug Ruppenswil
7. Juli 2019	Badigottesdienst
1. August 2019	Nationalfeier
8. September 2019	Frühschoppenkonzert Weinfest
14. September 2019	Kaffeestube Pfalzmärt / Konzert Pfalzmärt Ensemble
16. November 2019	Jahreskonzert
19. Dezember 2019	Adventsständli
15. – 17. Mai 2020	Jugendfest Auenstein
23. – 24. Mai 2020	Musiktag Oberrüti
21. November 2020	Jahreskonzert

[www.mgauenstein.ch](http://www.mgauenstein.ch)

[www.facebook.com/MusikgesellschaftAuenstein](https://www.facebook.com/MusikgesellschaftAuenstein)

## Spitex: Für Sie – bei Ihnen

Sehen sie manchmal auch in den Gemeinden Ruppenswil/Hunzenschwil/Auenstein unsere Pflegefachfrauen mit den roten Spitex-Autos herumfahren? Sie sind auf dem Weg, um Klienten in ihrem gewohnten Umfeld zu pflegen und zu betreuen. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe», fördern und erhalten die Selbstständigkeit der Klienten und helfen ihnen, ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu führen.



## Unsere Leistungen

Wir bieten Unterstützung bei Krankheit, Unfall, Rekonvaleszenz und nach Spitalentlassungen auf ärztliche Verordnung bei der Grundpflege, bei der Behandlungspflege sowie im Haushalt. Ganz neu ist die Dienstleistung der ergänzenden hauswirtschaftlichen Leistungen wie Fenster putzen, Küchenschränke reinigen und Weiteres auf Anfrage.

## Team

Unser Pflege-Team besteht aus 17 Mitarbeiterinnen und einer Lernenden, das Hauswirtschaftsteam aus vier Mitarbeiterinnen. Ein kleines Büro-Team kümmert sich um alle organisatorischen Belange. Die Planung der Einsätze ist täglich eine Herausforderung, und wir sind auf die Toleranz und das Verständnis unserer Klienten angewiesen.

Im letzten Jahr haben wir in allen Gemeinden über 21'000 Arbeitsstunden geleistet und die Auftragslage ist weiterhin steigend. So wird auch im 2019 unser Pflege-Team nochmals aufgestockt werden.



Die Spitex Ruppenswil/Hunzenschwil/Auenstein ist eine gemeinnützige Organisation und wird durch Gemeindebeiträge unterstützt. Mitgliederbeiträge und Spenden bilden einen weiteren wichtigen Bestandteil unserer Finanzierung. Möchten Sie mehr über uns erfahren? Auf unserer Webseite finden Sie ausführliche Informationen: [www.spitex-ruppenswil.ch](http://www.spitex-ruppenswil.ch)

Für Fragen und Auskünfte sind wir zu den allgemeinen Bürozeiten unter 062 897 12 21 erreichbar.

*Alexandra Höhle*

## **Auenstein verteilt als Gastgeber Geschenke – zum Kreisspieltagsieger reicht's trotzdem**

Der STV Auenstein verteidigt am diesjährigen Kreisspieltag die Siege im Gesamtwettkampf, verspielt jedoch in einigen Disziplinen bessere Klassierungen. Erfreulich war auch der Einsatz der Frauenriege im Schnurball und die Teilnahme der Männerriege an der Pendelstafette. Nach unzähligen Einsatzstunden in den Vortagen war es endlich soweit: Unser schönes Auenstein empfing am 22. September die Vereine des Kreises Brugg zum diesjährigen Kreisspieltag im Au-Schachen – und dies bei hervorragenden äusserlichen Bedingungen.

### **Volleyball**

Los ging es für zwei Damen- und eine Herrenmannschaft im Volleyball. Nachdem sich die 1. Damenmannschaft letztes Jahr noch zum Kategoriensieger krönen konnte, musste man dieses Jahr mit Rang 3 vorliebnehmen. Mit insgesamt 18 gewonnenen Sätzen komplettierte Auenstein das Podest hinter Remigen und Effingen, welche die Schlussrangliste klar anführten.

Die zweite, sehr junge Damenmannschaft zahlte etwas Lehrgeld und platzierte sich am Schluss im letzten Rang.

Die Herren ihrerseits verbesserten sich gegenüber der letztjährigen Ausgabe in Thalheim und wurden mit ebenfalls 18 gewonnenen Sätzen 6.

### **Faustball**

Knapp zwei Stunden später stiegen auch die Faustballer ins «Heimturnier» ein. Mit Ausnahme von Bözen (unentschieden) konnte Auenstein 1 alle Spiele mit 2:0 Sätzen gewinnen. Da man aber gegen Bözen dieses Unentschieden erzielte, musste man im letzten Spiel den STV Thalheim unbedingt 2:0 schlagen, um dieses noch zu überholen und den Sieg in der Kategorie A zu holen. Mit einem weiteren Unentschieden konnte der angestrebte Sieg jedoch nicht realisiert werden.

Auch Auenstein 2 hatte vor dem letzten Spiel die Chance, Kategorie B für sich zu entscheiden. Doch auch sie konnten gegen das letztplatzierte Bözberg nicht mit 2:0 gewinnen, sodass schlussendlich die MR Villnachern den Sieg in der Kategorie B holen konnte. Auenstein 3 (Männerriege) rangierte direkt hinter Auenstein 2 auf dem 3. Rang.

### **4x100 Meter**

Die Auensteiner Läuferinnen und Läufer machten es den Faustballern nach und belegten über die 4x100-Meter-Distanz jeweils den zweiten Rang. Die Herren waren jedoch mit 39 Hundertsteln etwas näher an Sieger Villnachern dran als die Damen, welche einen Rückstand von rund sieben Sekunden aufwiesen.

Bei den Junioren konnte Auenstein nicht reüssieren und musste sich mit Rang 4 vor Villnachern 1, Villnachern 2 und Oberflachs begnügen, während sich die Juniorinnen im Duell mit Oberflachs knapp durchzusetzen vermochten.



*Andreas «Resel» Gander gibt Vollgas*



*Dani Suter beim Zuspiel*



*Die heimischen Teams wurden stets angefeuert*



*Eve Brugger beim Schnurball*



*Hans Hochstrasser beim Service*



*Nicole Salm beim Anspiel*

### **Pendelstafette**

Nachdem die Titelverteidigung den Herren letztes Jahr wegen eines Übergabefehlers in letzter Sekunde verwehrt blieb, durfte Auenstein 1 mit Reto Brugger, Marco Frei 86, Andreas Gander, Marcel Joho, Roman Plüss und Sandro Riner einen Heimsieg feiern; ihnen gelang mit fast vier Sekunden Vorsprung der Sprung zuoberst aufs Podest.

Auch Auenstein 2 war gut im Rennen, ehe gleich zwei Übergabefehler die Chance auf eine gute Platzierung platzen liess. Trotzdem konnten sie sich mit rund 10 Sekunden Rückstand auf Auenstein 1 den 5. Rang erlaufen.

Erfreulicherweise meldete sich heuer auch eine Seniorenmannschaft für die Pendelstafette an. Unsere Männerriege duellierte sich mit Thalheim, wurde nach einem Sturz von Markus Frei jedoch später disqualifiziert, weil dadurch ein Turner unerlaubterweise drei Mal rannte.

### **Schwedenstafette**

Nach den letzten Spielen stand als letzter sportlicher Programmpunkt die Schwedenstafette an. In dieser gab es einen sensationellen Doppelsieg für unsere Damen. Man muss allerdings auch sagen, dass sie die einzigen beiden Teams waren :-). Die Herren mussten sich dem TV Villnachern klar geschlagen geben, sie rangieren sich mit rund vier Sekunden Rückstand auf den TTV auf Platz 2 ein.

Auch wenn es «nur» für vier Pokale gereicht hat, sicherte sich der STV Auenstein bei den Herren und bei den Damen den Gesamtsieg und darf sich somit bereits zum zweiten Mal in Folge Doppel-Kreisspieltagsieger nennen.

### **Frauenriege im Schnurball aktiv**

Nebst dem Turnverein und der Männerriege repräsentierte auch unsere Frauenriege die Auensteiner Turnerfamilie. Sie nahm zum ersten Mal überhaupt an einem Schnurball-Turnier teil. Unter der Leitung von Barbara Klemenz wurde in den vergangenen Wochen intensiv trainiert. Leider konnten die Frauen die fehlende Routine nicht verstecken und platzierten sich am Schluss am Tabellenende.

An dieser Stelle gilt ein ganz grosses Dankeschön allen Helfern der Turnfamilie Auenstein, dem KTV Brugg inkl. allen Schiedsrichtern und allen Sponsoren, die diesen Event erst möglich gemacht haben.

### **946 Einsatzstunden**

Zuletzt noch ein kurzer Blick hinter die Kulissen: Seit mehr als einem Jahr hatte sich das OK mit dem Event auseinandergesetzt. Unzählige Stunden verbrachte man mit der Vorbereitung. Aufgrund der Trockenheit im Sommer stand man sogar kurz davor, den Anlass abzusagen. Dank dem grossartigen Einsatz diverser Leute konnte die Wiese im Au-Schachen gerettet werden.

Die Aufbauarbeiten dauerten eine ganze Woche. Der Aufwand hat sich aber gelohnt. Mit strahlend warmen Herbstwetter, vielen Zuschauern und tollen Wettkämpfen an beiden Tagen wurde die Turnfamilie Auenstein für den riesigen Aufwand belohnt. Stellvertretend möchten wir ein paar Zahlen sprechen lassen:

<b>10</b> Hektoliter Bier	<b>600</b> Kilogramm Markierfarbe
<b>50</b> Kilogramm Steaks	<b>946</b> Einsatzstunden
<b>1</b> kaputter VW-Bus	(gemäss Einsatzplan)





*Salome Suter bei der Pendelstafette*



*Übergabe bei den 4x100 Meter-Läufen*



*Übergabe von Janine Frei zu Nicole Gloor*



*Friendship I*



*Friendship II*



*Friendship III*

## Perfekte Wetter- und Pistenverhältnisse in Davos

Mitte Januar 2019 verbrachte eine Gruppe von 18 Auensteiner Turnenden in Davos das diesjährige Skiweekend.

Die ersten 12 Skibegeisterten trafen sich am Freitagmorgen um 6.45 Uhr bei der Turnhalle. Die letzten, mit verkaterten Gesichtern trafen nach 10-minütiger Verspätung ebenfalls noch ein, sodass kurz vor 7 Uhr losgefahren werden konnte.

Nach einer staufreien Anreise mit einem Verpflegungshalt im Heidiland kamen wir um 10 Uhr im verschneiten Davos an. Nach dem mühsamen Einchecken in der Unterkunft ging's für alle – nein nicht alle, denn zwei Kameraden suchten bereits nach der Gondelfahrt die erste Beiz auf – direkt auf die Piste.

Nach rund zwei Stunden stiess dann auch der Rest zu diesem Duo ins Chalet Guggel, um sich mit einer Bündner Gerstensuppe oder einer Rösti zu stärken. Nachdem auch am Nachmittag das hervorragende Wetter auf den Pisten genossen wurde, traf man sich vor der letzten Abfahrt in der Ischalp, ehe anschliessend das Bolgen Plaza aufgesucht wurde. Nach der Dusche gings in zwei Gruppen ins Zentrum. Während die einen ein feines Znacht bevorzugten, besuchten die anderen das Hockey-Spiel zwischen dem HC Davos und den Rapperswil-Jona Lakers, welches das Heimteam siegreich gestalten konnte (4:2).

Danach gingen alle zeitig ins Bett, um auch für die nächsten beiden Tage fit zu sein.



*Gemütliches Beisammensein  
in der Jazzhütte*

Nachdem am Freitagabend und am Samstagmorgen die restlichen Turnkameraden im Landwassertal eingetroffen waren, ging es nach dem Frühstück vollzählig auf die Piste. Wiederum zeigten sich Wetter und Piste von der besten Seite, sodass ein weiterer herrlicher Tag genossen werden konnte. Nach dem Mittagshalt in der Jazzhütte gingen einige nochmals auf die zwischenzeitlich etwas verfahrenere Piste, ehe man sich erneut in der Ischalp traf. Die Talabfahrt machten dann alle zusammen, ehe man sich im Bolgen Chalet traf. Rund zwei Stunden später fuhr der Bus Richtung Davos Frauenkirch, wo wir im Restaurant Landhuus ein feines Raclette serviert bekamen. Nach dem Schlummertrunk im Zentrum hatten einige etwas Mühe mit dem vielen Schnee und einem Zaun, sodass sie etwas durchnässt in der Unterkunft ankamen.

Am letzten Tag traf man sich etwas später zum Frühstück. Die anschliessende Zimmerabgabe verlief zügig und unkompliziert, wodurch alle frühzeitig auf den Berg kamen. Die Begeisterung fürs Skifahren hielt sich jedoch in Grenzen – so suchten einige bereits um 11 Uhr die Jazzhütte auf, in der man bis zur letzten Talabfahrt die Sonnenstrahlen genoss.

Nach einer für die einen rund vierstündigen Heimreise – am Walensee verursachte ein Unfall einen zehn Kilometer langen Stau – kamen um ca. 20 Uhr alle zufrieden, aber müde in Auenstein an.

*Cyril Schwamberger*

## Rückblick GV: Zwei neue Ehrenmitglieder und zwei Vorstandsaustritte

Am Freitag, 22. Februar, fand die 118. Generalversammlung des STV Auenstein statt. Die anwesenden Mitglieder arbeiteten die Traktandenliste speditiv ab und ernannten Nicole Salm sowie Marco Frei zu Ehrenmitgliedern des Turnvereins. Zudem traten Roman Kirchhofer und Alex Frieden nach langer und verdienstvoller Arbeit aus dem Vorstand aus.



*Austritt aus dem Vorstand von Roman Kirchhofer (l.) und Alex Frieden*

Pünktlich um 20 Uhr eröffnete Roman Kirchhofer zum letzten Mal die Generalversammlung. Nach dem Appell wurden das Protokoll und der Jahresbericht einstimmig genehmigt – ebenso die Rechnung 2018, die mit einem Gewinn abgeschlossen werden konnte. Zudem wurde auf den erfolgreichen Kreisspieltag zurückgeblickt.

Leider traten dieses Jahr zwei Mitglieder aus dem Verein aus, dafür konnten drei Mittturner mit einem kräftigen Applaus in den Verein aufgenommen werden.



*Die neuen Ehrenmitglieder Nicole Salm und Marco Frei 86 (in der Mitte)*

Vor sieben resp. fünf Jahren traten Römi und Alex in den Vorstand ein und führten in den letzten Jahren den Verein resp. die Kasse mit Bravour. Mit ihnen verliert der Vorstand zwei sehr verdienstvolle, hilfsbereite und kameradschaftliche Mitglieder. In ihre Fussstapfen treten Michi Müller und Cyril Schwammberger, welche im Anschluss in ihr Amt gewählt wurden. Ebenfalls neu im Vorstand ist Janine Frei, die designierte Aktuarin.

Nach neun Jahren grossartiger Arbeit hat Benno Frei das Amt des Festwirts an Stefan Hochstrasser weitergegeben. Zudem hat sich Michi Müller aus dem Leiterteam der Jugi zurückgezogen. Neu wird Janine Frei das Leiterteam der Mädchenriege verstärken.

Das neue Amt als Faustballverantwortlicher konnte mit Cyril Schwammberger bestückt werden, und Kim Weiss unterstützt Daniel Känzig und Philip Klöti bei der Revisorenarbeit. Nach der Pause übernahm Cyril Schwammberger sogleich die erste Amtshandlung und präsentierte das Budget 2019. Anschliessend wurde das Jahresprogramm mit dem ETF Aarau als Highlight vorgestellt.

Auch dieses Jahr fanden wieder diverse Ehrungen statt. So wurde Silvan Spühler für 10 Jahre Aktivmitglied geehrt, während Sabrina Kirchhofer und Andreas

Gander seit 10 Jahren im Leiterteam aktiv sind. Zudem wurde Benno Frei für seine Arbeit mit einem Gutschein beschenkt.

Materialwart, Jugileiter, Vize-Oberturner, Oberturner und diverse OKs: Die Liste der Ämter, welche Marco Frei in seiner Zeit im Turnverein ausgeübt hat, ist eindrücklich. Das gleiche gilt für Nicole Salm, welche jahrelang als Vizepräsidentin amtierte sowie als J&S-Coach und Tombolaverantwortliche engagiert ist. Der Vorstand beantragte deshalb die Aufnahmen in den Kreis der Ehrenmitglieder, welche von den Mitgliedern mit tosendem Applaus gutgeheissen wurde.

Mit dem Turnerlied wurde die 118. GV von Michi Müller geschlossen. Anschliessend wurde ein Apéro serviert - offeriert von den austretenden Vorstandsmitgliedern.

*Cyril Schwammbberger*

### Geburten

Im Jahr 2018 durften wir uns über Turnernachwuchs freuen. Der STV Auenstein gratuliert ganz herzlich:

- Nicole & Benjamin Salm zur Geburt von Malea am 26. Februar 2018
- Rebecca & Patrick Meyer zur Geburt von Hanna am 11. November 2018
- Melanie & Michael Hirt zur Geburt von Andrin am 28. Dezember 2018
- Sabrina & Roman Kirchhofer zur Geburt von Alena am 10. Januar 2019

### ETF Aarau



Das diesjährige turnerische Highlight der turnenden Vereine ist zweifellos das Eidgenössische Turnfest in Aarau, welches im Juni über die Bühne gehen wird. Alle Sektionen des STV Auenstein sind am grössten Breitensportanlass der Schweiz vertreten. Das Programm sieht folgendermassen aus:

<b>Donnerstag, 13. Juni 2019</b>	Faustball-Turnier (Männerriege)	Sportplatz Winkel, Rohr
<b>Freitag, 14. Juni 2019</b>	Faustball-Turnier (Turnverein)	Sportplatz Winkel, Rohr
	Vereinswettkampf Jugend	diverse Orte
	Einzelwettkampf Aktive	diverse Orte
<b>Donnerstag, 20. Juni 2019</b>	Vereinswettkampf Aktive	diverse Orte
<b>Freitag, 21. Juni 2019</b>	Vereinswettkampf Männer-/Frauenriege	diverse Orte

*Cyril Schwammbberger*

## Erfolgreiche Jugend: Auenstein gewinnt am Kreisspieltag 5 Pokale

Zwei Pokale mehr als im Vorjahr gewann die Auensteiner Jugend am diesjährigen Kreisspieltag. In insgesamt fünf Disziplinen standen die Gastgeber zuoberst auf dem Podest.

### Korbball

Eine kleine Konkurrenz mussten die Jungs im Korbball schlagen: Es waren nämlich nur zwei Anmeldungen eingegangen. So gewann Auenstein jeweils zweimal gegen Bözberg und sicherte sich so den ersten Pokal.

### Minikorbball

Schon etwas mehr gegnerische Mannschaften standen den Mädchen im Minikorbball gegenüber. Nebst zwei Auensteiner Teams waren da sechs weitere Mannschaften, welche um den Pokal kämpften. Nachdem sie sich im letzten Jahr noch mit dem 4. Platz begnügen mussten, konnten unsere Mädels heuer überlegen – sie hatten am Schluss einen Vorsprung von sechs Punkten – den Sieg einfahren.



*Auensteiner Jugend mit gewonnenen Pokalen*



*Denis Berger bei der Pendelstafette*



*Die Mädels bejubeln einen der total fünf Pokale*



*Auch die Mädchen waren im Mini-Korbball aktiv*



*Nils Kauffungen gab bei der Pendelstafette Vollgas*



*Voller Einsatz beim Mini-Korbball*

Auch die zweite Mädchenmannschaft, welche aus den jüngeren Jahrgängen bestand, platzierte sich im dichten hinteren Mittelfeld im 6. Rang. Auch die Jungs spielten sich auf Platz 6. Um den Sieg konnten sie jedoch nicht mitspielen, dieser wurde zwischen Oberflachs und Schinznach-Dorf erkoren, wobei die Oberflachser das Direktduell für sich entscheiden und so den Sieg im Minikorbball erringen konnten.

### **Linienball**

Im Linienball konnten sich die Auensteiner Mädels den guten 3. Rang erspielen. Komplettiert wird das Podest von Remigen und Sieger Villnachern.

### **Schwedenstafette**

Bei der Schwedenstafette siegten die Mädchen mit Jahrgang 2002 und jünger, weil sie leider keine Konkurrenz hatten. In der Kategorie der Jahrgänge 2005 und jünger vermieste Remigen den Auensteiner Doppelsieg. Mit sieben bzw. 43 Sekunden Rückstand kamen die Auensteiner deutlich nicht an die Remiger Bestzeit heran.

Auch bei den Jungs mit Jahrgang 2002 und jünger setzte es keinen Doppelsieg ab: Effingen schob sich noch zwischen die beiden Auensteiner Mannschaften. Für ganz oben reichte es den Effingern trotzdem nicht, so konnte sich Auenstein den vierten Pokal erkämpfen. Als Spielverderber für den Auensteiner Doppelsieg war bei den Jungs mit Jahrgang 2005 und jünger die Jugi Bözberg besorgt. Sie setzte sich mit knapp sieben Sekunden Vorsprung gegen die beiden Auensteiner Teams durch.

### **Pendelstafette**

Zum Schluss des diesjährigen Kreisspieltags wurde die Pendelstafette ausgetragen. In der Kategorie Jungs mit Jahrgang 2002 und jünger konnten die Auensteiner den letzten der fünf Pokale erkämpfen. Sie legten die Stafette über 80 Meter in 2.23 Minuten und somit etwas mehr als 11 Sekunden schneller als Bözberg zurück. Ganz eng wurde es bei den Mädchen mit Jahrgang 2004 und jünger: Wäre eine Fotofinish-Anlage eingebaut gewesen, man hätte diese sicher gebraucht. 13 Hundertstel trennten Auenstein von der Jugi Effingen, welche sich im Endspurt knapp durchzusetzen wusste.

Bei den Jungs Jahrgang 2004 und jünger – sie rannten über 60 Meter – reihte sich Auenstein mit deutlichem Vorsprung auf Platz 3 ein.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Eltern, Grosseltern, Bekannten und allen anderen, welche unsere Jungs und Mädels vor Ort angefeuert haben!

*Cyril Schwamberger*

### Erste Medaille seit vier Jahren

Die Auensteiner Faustballer konnten in der Hallensaison 2018/19 in der Kantonalen Meisterschaft zum ersten Mal seit vier Jahren wieder eine Medaille in der Halle gewinnen. Während die 1. Mannschaft an der Finalrunde in Gränichen den 3. Rang belegt, wird Auenstein 2 unglücklicher Vierter.

#### Klarer Qualifikationssieg

Überraschend klar konnte sich Auenstein 1 für die Finalrunde qualifizieren. Ohne Niederlage und mit nur fünf verlorenen Sätzen holte sich das Team überlegen den Qualifikationssieg. Dabei wurde man einzig von Vordemwald etwas gefordert, doch auch gegen sie reichte es zu drei 2:1-Siegen.

So überlegen wie Auenstein in der West-Gruppe war Oberflachs in der Ost-Gruppe. Dies bekam Auenstein 2 zu spüren, welches zwar in jedem Spiel gegen den Nachbarn ein Satz gewinnen konnte, am Schluss jedoch alle drei Partien mit 1:2 verlor. Ansonsten qualifizierte sich auch das Team des wiedergenesenen Captains Alex Frieden problemlos für die Finalrunde.

An dieser Finalrunde wurden alle Teams mit dem Fakt überrascht, dass alle Spiele angeblich aus Zeitgründen nur auf zwei Sätze gespielt werden. Gleich zu Beginn duellierten sich die beiden Auensteiner Mannschaften. Das interne Duell gewann Auenstein 1 mit 2:0 und schuf sich damit eine gute Basis für die angepeilte Medaille.

Es folgten weitere 2:0-Siege gegen Strengelbach und Schneisingen. In den Duellen mit Oberflachs und Vordemwald, welche sich beide noch personell aufgerüstet



*Auensteiner Faustballer nach der Finalrunde in Gränichen*

hatten, war trotz teilweiser ausgeglichener Phasen kein Kraut gewachsen. An beiden Spielen musste man mit sich mit 0:2 geschlagen geben. Somit war klar, dass Auenstein die diesjährige Hallenmeisterschaft auf dem 3. Platz abschliesst. Und Auenstein 2? Diese konnten sich dank einem 1:1 gegen Strengelbach und einem 2:0 gegen Schneisingen auf den vierten Platz spielen.

Etwas weniger erfolgreich war Auenstein 3. Bei ihnen stand von Anfang an der Spass im Vordergrund. Trotz aufopferungsvollem Kampf gelang es dem jung-alt-durchmischten Team nicht, einen Satz zu gewinnen.

### **Kreis-Meisterschaft läuft noch**

Die Meisterschaft des Kreisturnverbands ist bei Redaktionsschluss noch nicht beendet. In der Kategorie B belegen unsere Senioren, welche wie schon im Sommer auf eine Teilnahme der Kantonalen Meisterschaft verzichteten, aktuell den aufstiegsberechtigten zweiten Platz. Sie werden sich diesen Rang hoffentlich nicht mehr nehmen lassen.

In der Kategorie A spielen Auenstein 1 und 2 um die Medaillen mit. Für Auenstein 1 ist der Sprung ganz nach vorne noch in Reichweite, während Auenstein 2 einen Podestplatz anpeilt.

*Cyril Schwamberger*



## Wissen Sie noch, wissen Sie schon?

Einige Auensteinerinnen und Auensteiner, meistens Zugezogene, haben öfters Gemeindeammann Reto Porta gefragt, weshalb die Beerdigungen und die Abdankungen in unserer Gemeinde um die Mittagszeit stattfinden und was die Bedeutung des Totenglöckleins sei. Reto Porta bat mich, mein Wissen zu diesen Themen im Gauesteiner kund zu tun.

### Das Totenglöcklein und seine Geschichte

Heute, wie auch seit Jahrzehnten, verkündet das Totenglöcklein den Heimgang einer Auensteiner Bürgerin oder eines Bürgers. Im zweistimmigen Geläute, welches von 1611 bis 1966 im Dienste stand, war das Totenglöcklein die kleine Glocke. Seit der Installation eines vierstimmigen Geläutes am 21. August 1966 verrichtet sie als zweitkleinste Glocke immer noch ihren Dienst. Im Zuge der Erneuerung des Kirchengeläutes wurde sie in der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau auf das «Hohe Cis» umgestimmt. Sie trägt folgende Inschrift: «Durch das Fur bin ich geflossen, Hans Jacob Stalder hat mich gosen Ano Domni 1611». Das Glockengeläut wurde jeweils von den amtierenden Sigristen bis 1966 mit Seilzug von Hand geläutet. Die letzten Sigristen, welche das Geläut mit Seilzug in Schwung brachten, waren Emil und Irma Frey-Marti (Dorfname: s'Spatze). Sie verrichteten den Sigristendienst gemäss den Protokollen der Kirchgemeinde vom 21. Dezember 1949 bis zum 1. März 1979. Vor der Einführung der Sommerzeit 1980 wurde das Totenglöcklein stets um 18.00 Uhr geläutet. Heute wird zur Winterzeit um 17.00 Uhr, zur Sommerzeit um 18.00 Uhr der Tod einer Bürgerin oder eines Bürgers verkündet. Seit 1966 wird das Kirchengeläut mit Elektromotoren betrieben.



### Ein Blick zurück in die Vergangenheit zur Totenverkündigung

Bis 1974 war die Gemeindekanzlei im linken Parterre-Teil der «Alten Schule» an der Hauptstrasse Nr. 15 untergebracht. Neuigkeiten im Dorf waren damals im «Kästlein» publiziert, so die Todesfälle und auch die Vermählungsanzeigen. Ebenfalls wurden die Todesanzeigen im Unterdorf, beim «Fischerhäuschen» im Fahr (bei Liegenschaft Ripamonti) und am Schuppen von Emil Keller, auf Veltheimer Seite, in der Au aufgehängt. Bis zu dieser Zeit beauftragte der Gemeinderat den Dorfweibel, also vor 1974, die Todesnachricht mit Namen der Verstorbenen von Haus zu Haus zu tragen und den Bestattungstag bekannt zu geben. Im gleichen Zuge wurden auch die Leichenträger aufgeboten; es waren vier ordentliche und vier Ersatzleichenträger im Amt.

In meiner Erinnerung waren dies bis in die 80-er Jahre folgende Männer: Fritz Brugger Jg. 1927, Paul Frei Jg. 1927, Fritz Frei Jg. 1930, Hans Frei Jg. 1931, Willi Käser Jg. 1923, Bruno Dietiker Jg. 1930, Walter Frei Jg. 1937, Heiri Brack Jg. 1940.

Für einen Einsatz erhielten sie damals eine Entschädigung mit Leichengeleit von 33 Franken, ohne Geleit 25 Franken (PA vom 17.12.1973).

Nach dem Bezug der Gemeindkanzlei im Jahre 1974 im neuen Gemeindehaus an der Schürmatt 1 werden die Todesanzeigen bei der Gemeindkanzlei und an weiteren sechs Orten im Dorf ausgehängt. Das Ende der alten Tradition mit der Durchsage des Gemeindeweibels war somit besiegelt. Der letzte amtierende Weibel war Max Frei-Brugger Jg.1924. (Dorfname: Wächter Max). Er bekleidete in unserer Gemeinde verschiedene Funktionen: Ortspolizist, Gemeindeweibel, Wassermeister, Totengräber und Gemeindearbeiter, alles in einer Person.

### **Hintergrund der Beerdigungen und Abdankungen über die Mittagszeit**

Seit Jahrzehnten findet die Beerdigung mit Abdankung von verstorbenen Auensteiner Bürgerinnen und Bürgern über die Mittagszeit statt. Der Grund hierzu war eine Vereinbarung zwischen den Jura Zementfabriken Wildegg (JCF) und der Gemeinde Auenstein. Mitarbeiter der JCF durften um 11.30 Uhr den Arbeitsplatz verlassen, um einer verstorbenen Auensteiner Person die letzte Ehre zu erweisen. Ohne Arbeitszeitabzug mussten jedoch die Mitarbeiter wieder um 13.30 Uhr an ihrem Arbeitsplatz erscheinen. Die JCF beurlaubte früher die amtierenden Leichenträger in ihrer Firma bereits ab 11.00 Uhr, damit sie sich für diese Amtsausführung rechtzeitig umziehen und die Tragbahre mit Sarg vorbereiten konnten. Noch in den 50-er und 60-er Jahren im letzten Jahrhundert wurde die Zementproduktion von vielen manuellen Arbeitsschritten geprägt, da damals der technische Standard gering war. Es war für den Produktionsablauf sehr wichtig, dass die Arbeitsplätze während der regulären Arbeitszeit möglichst vollzählig besetzt werden konnten.

Die zeitliche Ansetzung der Begräbnisse war in früheren Zeiten auch Angestellten in gewerblichen und industriellen Betrieben in der näheren Umgebung von Auenstein zugute gekommen (z.B. Kupferdrahtwerk Wildegg). Es ist davon auszugehen, dass auch vor der Vereinbarung mit der JCF die Bestattungen in Auenstein um 12.00 Uhr stattfanden. Im Totenregister der Kirchgemeinde Auenstein von 1876 bis in die Neuzeit ist keine Uhrzeit der Begräbnisse vermerkt. Im Bestattungsregister Band 1 der politischen Gemeinde sind ab 1947 Bestattungen / Abdankungen über die Mittagszeit registriert. Bis 1972 waren diese auf 12.00 Uhr, ab 1973 auf 12.15 Uhr angesetzt. Die letztere Regelung ist im Bestattungs- und Friedhofreglement vom Juni 1998 der Gemeinde Auenstein festgeschrieben; Ausnahmen sind gestattet, d.h. eine Beerdigung mit Abdankung kann auch, wie andernorts, um 14.00 Uhr erfolgen. Die Bestattung ist Sache der politischen Gemeinde, die kirchliche Abdankung ist Sache der Kirchgemeinde.

Noch in den 60-er und 70-er Jahren waren Geleitzüge Verstorbener ab ihrem Wohnheim üblich. Trauergäste warteten damals am Strassenrand vor der Liegenschaft des Verstorbenen und reichten sich dann zu einem Geleitzug ein. Bei dieser «Prozession» marschierte der Ortspolizist, genannt Wächter, in Uniform dem Leichenzug voraus, damit er den Verkehr auf den Strassen regeln konnte. Die Verstorbene oder der Verstorbene wurde in einen Holzsarg gebettet und hernach auf einer Tragbahre von den Leichenträgern zum Friedhof getragen, oder in einem Leichenwagen von Paul Streit und Sohn Erwin, Landwirte zu Wildenstein Veltheim, gefahren. In Ausnahmefällen wurden Schüler für das Tragen von

Kränzen engagiert; sie marschierten hinter dem Ortspolizisten, aber vor dem Leichenzug, zum Friedhof. Vor der Abdankung in der Kirche wurde der Sarg von den Leichenträgern in eine 180 cm tiefe Erdgrube abgesenkt.

Gemäss dem Läuteglement vom September 2001 der Kirchgemeinde läutet heute die Totenglocke während 8 Minuten von 12.06 – 12.14 Uhr zum Gedenken an die Verstorbenen. Seit 1966 verrichtet die grösste Glocke diesen Dienst. Sie ist auf den Ton «f» gestimmt. Auf ihr ist die Inschrift zu lesen: «O Land, Land höre des Herrn Wort».

In der Regel begeben sich die Trauerfamilie und die Verwandten gegen Ende des Läutens in die Kirche, wo sich die Trauergemeinde bereits versammelt hat.

Nach der Abdankung versammeln sich, heute noch, nach gelebter Tradition die Angehörigen und die Trauergemeinde beim offenen Grab oder Urnengrab, um von der verstorbenen Bürgerin oder dem Bürger ein letztes Mal Abschied zu nehmen. Das letzte Leichengeleit fand am 31. Mai 1988 zur Beerdigung von Alt-Vizeammann und Verfassungsrat des Kantons Aargau Karl Frey (Dorfname: Lehrers Kari) statt. Das heute gültige Friedhof- und Bestattungsreglement, datiert vom Juni 1998, sieht das Leichengeleit nicht mehr vor. Bereits in den 70-er Jahren wurden Erdbestattungen kontinuierlich durch Urnenbeisetzungen ersetzt. Erdbestattungen sind in unserer Gemeinde nur noch die Ausnahme.

Im Jahre 1999 errichtete die Einwohnergemeinde ein Gemeinschaftsgrab für Urnen mit einem Grabschmuck von Heinz Elsener, Bildhauer Auenstein. Dieser Stein wurde zu einem späteren Zeitpunkt ersetzt. Der Baukredit betrug Fr. 88'000. Die Einweihung fand am 18. November 1999 statt. In den Jahren 1998 und 1999 gab es Urnenrückstellungen, welche dann später beigesetzt wurden. Die erste Urnenbeisetzung erfolgte am 18. Januar 2000 mit Rolf Brugger, Jg. 1946 (Dorfname: Doppli Rolf).

Seit dem Bau der Abdankungshalle (Abschiedsraum) 1980 durch die Einwohnergemeinde versammeln sich die Trauerfamilien und Verwandten vor dem Trauergottesdienst an diesem Ort. Dieser besinnliche Ort ist mit einem Regenbogen gemälde von Susi Kramer, Oberhof, ausgeschmückt. Dieses Bauwerk wurde vom Auensteiner Architekten Emil Hochstrasser-Schibli geplant.

Mit dem Bau der Abdankungshalle ging auch eine Ära des Sargmachers zu Ende. Wagner- und Schreinermeister Fritz Frei Jg. 1930 (Dorfname: Wagner Fritz) war der letzte Hersteller von Särgen in unserer Gemeinde. Heute besorgen in den meisten Fällen Bestattungsinstitute die Bereitstellung der Särge oder Urnen in dieser Räumlichkeit. Die Beisetzungen verrichtet heute das Bauamt in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Gärtnerei Ott, Rapperswil. Wenn sich jemand für Geschichtliches und Wissenswertes über die Kirche Auenstein interessiert, verweise ich auf meine im Internet publizierte Schrift vom 1. August 2010. Internet: [www.auenstein.ch](http://www.auenstein.ch), Rubrik Geschichte

*Martin Joho-Burkhalter*



### **Was man im Wald darf und was nicht**

Der neue Wald-Knigge gibt ein paar einfache Tipps, damit es dem Wald und uns allen gut geht. Immer mehr Menschen erholen sich im Wald. Dabei treffen ganz unterschiedliche Ansichten und Bedürfnisse aufeinander. Die einen genießen die Ruhe, die anderen treiben Sport, wieder andere sind auf der Suche nach dem grössten Pilz oder einer seltenen Blume. Das kann zu Konflikten führen – was nicht nur dem friedlichen Miteinander schadet, sondern letztlich auch dem Wald. Der Wald steht allen offen. Der Zutritt ist mit wenigen Einschränkungen frei, erfordert aber unseren Respekt als Gast. Die Arbeitsgemeinschaft für den Wald hat darum einen Wald-Knigge mit 10 Verhaltenstipps für den respektvollen Waldbesuch erarbeitet. Kein Mahnfinger, sondern ein witzig illustrierter Denkanstoss. Die Zeichnungen stammen aus der Feder des Cartoonisten Max Spring. Die Verhaltens-Tipps geben unter anderem Hinweise zum Umgang mit Abfall, zur Forstarbeit, zu Gefahren im Wald, zum Ausführen von Hunden oder zum Sammeln und Pflücken. Der Wald-Knigge schliesst mit einem Thema, das vielen Waldbesuchenden zu wenig bewusst ist. Immer mehr Leute gehen auch in der Dämmerung und nachts in den Wald. Doch gerade dann sind viele Tiere darauf angewiesen, dass sie sich ungestört erholen oder auf Futtersuche gehen können. Beim Wald-Knigge haben 20 Trägerorganisationen mit ganz unterschiedlichen Interessen mitgemacht – von WaldSchweiz, dem Verband der Waldeigentümer, über das Forstpersonal bis hin zu Umwelt- und Bildungsorganisationen, Sportverbänden, Pilzfans und Jägern. Ihnen allen ist ein respektvolles Nebeneinander im Wald ein Anliegen. Machen auch Sie mit!

*WaldSchweiz*

### **Wald-Knigge**

#### **Wir respektieren die Nachtruhe im Wald.**

Besonders in der Dämmerung und nachts sind viele Tiere auf den Wald als ungestörten Lebensraum angewiesen. Wir bleiben auf den Wegen und vermeiden Lärm und störendes Licht.

#### **Wir sammeln und pflücken mit Mass.**

Das Gesetz erlaubt das Sammeln von nicht geschützten Pflanzen, Pilzen und Früchten, aber auch von Ästen oder Zapfen im ortsüblichen Umfang. Wir beachten lokale Vorschriften und halten Mass.

#### **Wir halten Hunde unter Kontrolle.**

Die Anwesenheit von Hunden bedeutet Stress und Gefahr für Wildtiere; deshalb gilt während der Brut- und Setzzeit meistens die Leinenpflicht. Wir riskieren nichts. Die Leine hilft jederzeit.

#### **Wir sind uns der Gefahren in der Natur bewusst.**

Der Wald ist lebendige Natur. Wir hüten uns eigenverantwortlich vor möglichen

Gefahren wie herunterfallenden Ästen und umstürzenden Bäumen. Bei Gewitter und Sturm gehen wir nicht in den Wald.

**Wir achten auf die Forstarbeit.**

Waldpflege und -bewirtschaftung können Gefahren für Profis und Waldbesuchende bergen. Wir halten uns zwingend an Anweisungen und Absperrungen – auch am Wochenende.

**Wir fragen nach, bevor wir etwas installieren.**

Grundsätzlich dürfen im Wald keine Bauten errichtet werden. Hütten, Ast-Sofas, Schanzen, Kurven und andere bleibende Einrichtungen dürfen nur mit Erlaubnis erstellt werden. Wir kontaktieren den Förster/die Försterin und die Waldeigentümerschaft.

**Wir beschädigen und hinterlassen nichts.**

Der Wald mitsamt Bänken und anderen Einrichtungen ist fremdes Eigentum. Wir hinterlassen keinen Abfall und beschädigen nichts.

**Wir bleiben auf den Wegen.**

Der Wald ist Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Um diese nicht zu stören, nutzen wir die bestehenden Wege.

**Wir geniessen die Ruhe und Langsamkeit.**

Im Wald gilt ein generelles Fahrverbot für Motorfahrzeuge. Für Fahrräder und Pferde gelten je nach Kanton unterschiedliche Bestimmungen. Wir halten uns daran.

**Wir sind als Gast willkommen.**

Als Waldbesucherinnen und -besucher sind wir im Wald willkommen, je nach Ort und Zeit gelten aber zweckmässige Bestimmungen zum Beispiel bezüglich Naturschutz und Waldbrandgefahr. Wir befolgen sie.

WaldSchweiz



Am 5. Mai 1930 kam Anna Lüscher Krätzer, als zweite Tochter ihrer Eltern, in Bolligen Bern zur Welt. Nach der Geburt zwei weiterer Töchter war die Familie mit vier Töchtern komplett. Sie erlebten trotz Armut und Krieg glückliche Jugendjahre. Der Vater starb zudem viel zu früh, so dass die Mutter mit vier Töchtern alleine für alles zuständig war. Die Töchter mussten schon früh im Haus und Garten helfen. Das förderte deren Selbständigkeit und gab Selbstvertrauen. Anneliese, so wurde sie genannt, durfte eine Lehre als Damenschneiderin absolvieren und war im Beruf erfolgreich. Nach der Heirat mit ihrem ersten Ehemann Rudi, bildete sie sich auf dem Gebiet Sekretariat kaufmännisch weiter. Fortan arbeitete sie in Büros, wie z.B. SUVA in Bern. Die erste Ehe hielt nicht sehr lange. Nachdem sie sich von Rudi scheiden liess, zog sie in den Kanton Aargau.

Hier arbeitete sie bei der Motorfahrzeugkontrolle des Kantons in Hunzenschwil. Sie lernte Max Lüscher kennen, den sie 1968 heiratete. Sie war glücklich und strahlte ihr Glück auch nach aussen aus. Bald kauften sie gemeinsam das Haus am Hausacher 6 in Auenstein.

Sie wohnte mit ihrem, heute ebenfalls 85-jährigen Gatten, dort. Anneliese war eine sehr lebensfrohe aufgeschlossene Mitbewohnerin. Sie konnte gut und unverkrampft mit Menschen jeden Alters umgehen. Sie ging auf Menschen zu. So konnte sie viele Kontakte knüpfen, die ihr Leben hier in Auenstein interessant machten. Es wird wenige Menschen geben, die ihr herzliches Lachen nicht schon miterlebt haben. Dass sie schon längere Zeit krank war, wurde erst bemerkt, als sie gezwungen war, das Haus zu verlassen. Sie musste im Lenz in Lenzburg einziehen. Fünf Jahre besuchte Max sie fast täglich dort, so dass sie beide ein eher neues fremdes Eheleben führten. Dort wurde sie fürsorglich betreut und bis zu ihrem Lebensende gepflegt.

Am 30. November 2018 ist sie im Heim in Lenzburg friedlich und für immer eingeschlafen. Bald darauf, am 12. Dezember, wurde sie auf dem Friedhof in Auenstein beerdigt. Dem Pfarrer gelang es, eine feierliche und dennoch lebendige Andacht zu gestalten. Verwandte und nahe Freunde waren eingeladen, anschliessend im Restaurant Schmitte, sich bei einem Mahl, zum Austausch zu treffen. Bei der Verabschiedung vom trauernden Witwer klang Bitterkeit mit. In den darauffolgenden Tagen sagte Max deutlich, dass ihm sein bevorstehendes Leben eigentlich keine Freude mehr mache. Er sprach offen mit uns über seinen schwindenden Lebensmut und die aufkommende Resignation war unüberhörbar.

Heute, am 11. März 2019, erfahren wir, dass Max inzwischen gestorben ist.

*Hans Hilland, Schwager*

---

**Redaktionsschluss für die 120. Ausgabe im Oktober 2019:**

19. August 2019

Beiträge für den Gauesteiner sind der Gemeindekanzlei per Mail, **gemeindekanzlei@dauenstein.ch**, oder auf einer CD zuzustellen. Bitte verzichten Sie darauf, die Bilder im Word zu integrieren. **Senden Sie die digitalen Bilder ohne Bearbeitung direkt ab Ihrer Digitalkamera. Wenn immer möglich in der höchstmöglichen Auflösung.** Weder die Redaktion noch die Druckerei haften für die Qualität.

Wir weisen darauf hin, dass die Redaktionskommission für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich ist. Offensichtliche Druck- und Rechtschreibfehler werden korrigiert, hingegen wird der Inhalt wie Wochentage, Daten, Namen usw. nicht eingehend überprüft.

**P.P.**

5105 Auenstein

Post CH AG